

12.
Eine
in heiliger Freude
WEL wohlgefällige
Dankel-Seyhe

Ward
nebst der, vermöge neu angefangener Sonn- und Fest-täglichen Lehr-Act,
Gott wohlgefälligen Hergangs-Weyhe zu einer Kirch
und Tempel des lebendigen Gottes/
am IV. Sonntage des Advents/ war den 22. Dec. 1720.
Bey Gelegenheit des gewöhnl. Sonntags-Evangelii Joh. I. 19.-28.
der Evangelischen Gemeinde
bey der neuerbauten Kirchen zur Heil. Dreysaltigkeit
vor Landeshutt/

Als dieselbe
von einem vornehmen Wohlthäter
mit einer schönen Dankel

war gezieret worden,
in der allerersten Predigt/
womit sie Gott zum Dienst und zum künftigen Gebrauch eingeweyhet
und geheiligt worden,
um alle seine Zuhörer/
so wohl zur Freude, als auch zum Lobe des grossen Gottes,
und denn auch zum gebührenden Danc
gegen Hochgedachten Herrn Wohlthäter zu erwecken/
in öffentlicher Versammlung gezeigt/
und ferner auf vieler Begehren zum Druck übergeben/

Von
M. Christian Ernst Popisch/
bey gedachter Kirchen und Schulen Pastore Primario und Inspectore.

Hirschberg/ gedruckt und zu finden bey Dietrich Krahen/
in Landeshutt bey denen Buchbindern.



391162

Dem Hoch-Edelgebohrnen Herrn,
M E N N
Christian von Crause/
Erb-Herrn auf Treschen/
bey der Kays. und Königl. Stadt Breslau
des Lobwürdigen Almosen-Ampts/
wie auch der Kirchen zu Aller-Heiligen
und zum Salvator auf dem neuen Begräbnüß
Hochverordnetem Herrn Vorsteher/

übergiebet
diese auf der von Ihnen unser Evangel. Kirchen geschenck-
ten neuen Cantzel allererste/und zu Einweihung derselben
gehaltene Predigt/

So wohl mit allem Danck vor die dadurch erzeugte
grosse Wohlthat/

als auch
mit herzlichem Wunsch alles Segens
und Gnadenreicher Vergeltung von GOTT/

Hero



zu Gebet und Diensten ergebenster

M. C. E. K.

Hoch-



Hoch-Edelgebohrner Herr,
Hochgeehrtester Herr/ Hochgeschätzter Patron.

Was Salomo in seinen Sprüchen Cap. III. 9. gesagt
hat: Ehre den Herrn von deinem Gutt 1c. das
haben Ew. Gestr. auch nur neulich an unser/ auff
Allergnädigste Kays. Conc. neu erbauten
Evangel. Kirchen zur S. Dreyfaltigkeit vor Landeshutt/
höchst rühmlich gethan, da sie den Herrn Ihren GOTT auch
von Ihrem Gutt und Ihrem Einkommen geehret haben/
indem/ daß Sie zur Ehre Gottes und aus Liebe zu seinem
Wort/aus grosser Gute/eine recht schöne Cantzel/allein auf
Ihre eigene Unkosten/ in dem gesegneten Breslau haben ver-
fertigen lassen/und nachmahls damit itzt gedachte unsere ar-
me Kirche und Gottes-Haus also herrlich gezieret. Hier-
bey fällt mir ein/ was dort Christus von jenem gottseligen
Weibe zu Bethanien gesagt/als die ein Glas mit ungefälsch-
tem und köstlichen Narden-Wasser zerbrochen/ und es auf
sein Haupt gegossen/ und damit andern zuvor können seinen
Leichnam zu salben zu seinem Begräbnüß. Marc. XIV. 3. 8.
Sie hat ein gut Werck an mir gethan 1c. Wahrlich ich sage
euch/ wo das Evangelium geprediget wird in der Welt/ da
wird man auch sagen zu ihrem Gedächtnüß/ was sie gethan
hat. Matth. XXVI. 10. 13. Und gewiß/ so lange durch Got-
tes Gnade das Evangelium an diesem Ort und von dieser
Cantzel wird geprediget werden/ wird mancher Liebhaber
Gottes und seines Wortes/ und seines Heil. Evangelii/ weß
er künftig aus demselbigen Lehre und Ermahnung/ auch
reichen Trost und Erquickung vor seine Seele schöpfen
wird/ auch sagen zu Ew. Gestr. Gedächtnüß/ was Sie an
uns

uns und an dieser unser armen Kirchen vor ein gut Werck
gethan haben. Ich als ein unwürdiger Diener meines
Herrn und Heylandes/ und unter denen/ die itzt stehen am
Dienst im Nahmen des HERRN/ nur der Ordnung nach
der Erste/ habe von Gott die Gnade/ und vor den andern
die Ehre gehabt/ die allererste Predigt von dieser schönen
neuen Cangel zuthun/ um sie damit Gott zu seinem Dienst/
und zu unserm künftigen Gebrauch/ zu heiligen und einzu-
weyhen/ nebst beten/ danken/ und Gott loben. Da/ denn
auch/ wie billich/ Ew. Gestr. im Nahmen einer samtl. Evan-
gelischen Kirch-Gemeine/ besonders L. Löblichen Kirchen-
Collegii und des Ministerii, öffentlich von mir gedancket
worden/ vor die Barmherzigkeit/ die Sie an unsers Got-
tes Hause und an seiner Sutt gethan haben. Alldieweil aber
Ew. Gestr. damahls wegen Entlegenheit des Ortes/ und
von wegen Ihrer anderwärtigen Geschäfte/ bey uns nicht
haben gegenwärtig seyn können/ als habe ich nachdem auch
diese meine Cangel-Einweyhungs-Predigt/ von vielen/ die
sie gehöret/ gedruckt zu sehen begehret worden/ den öffentl.
Dank zu wiederholen/ und zu einem Zeugniß dessen allen/
Ihnen solche zueignen und gebührend dediciren/ und zugleich
durch diese Zuschrift der Nach-Welt ein immerwährendes
Gedächtniß stiften sollen von Ew. Gestr. unvergeßlichen
Wohlthat/ die Sie uns und unser armen Kirchen erzeiget.
Der HERR thue Ihnen dafür wohl/ daß Sie leben/ auf
daß Sie auch einst mit David sagen mögen: Ich wil dem
HERRN singen/ daß Er so wohl an mir thut. Und so gedенcke
der HERR/mein Gott/ Ihrer allezeit im besten/welches von
Hertzen wünschet

Ew. Gestr.

ganzergebenster Vorbitter
bey Gott.



O Heilige Dreyfaltigkeit!
Die Kirche/ die Gemeine
Erfülle/ wie sie Dir geweyht/
Mit deinem Glantz und Scheine:
Weyh' unsre Hertzen Dir
Zum Tempel für und für/
Daß Seel und Geist zusammen treten/
Getrost zu danken und zu beten.

Getrost! Liebste Gottes/getrost! Ja mit Freu-
den zu danken und zu beten, trete ich ankt auff diese
Stätte, und soll zu der auff den heutigen Tag ange-
setzten Einweyhung dieser unser neuen Cangel einen
Gott gebe! glückl. und gesegneten Anfang machen.
Getrost weyhete auch auf gleiche Weise dort Esra sei-
ne Cangel ein, und den hölzern hohen Stuhl/ den
sie gemacht hatten zu predigen. Die Erlöseten des HERRN/ Neh. 8/ 4.
die so lange zu Babel waren gefangen gehalten worden, waren nun
wieder kommen gen Zion. Und o! mit was vor Freude! Recht
ward an ihnen erfüllet was dort geschrieben stehet: Wenn der HERR
die Gefangenen Zion erlösen wird/ so werden wir seyn wie
die Träumende. Dann wird unser Mund voll Lachens/ Ps. 126/ 1.
und unser Zunge voll Ruhmens seyn/ da wird man sagen 2. 3. 4.
unter den Heyden: Der HERR hat grosses an ihnen ge-
than. Der HERR hat grosses an uns gethan/ des sind wir
frölich. Josua und Zorobabel baueten den Altar des Gottes Israel, Est. 3/ 2. 4.
und hielten der Laubhütten-Fest, und die Bau-Leute legten den Grund
am Tempel des HERRN. Und die Eltesten der Juden baueten und voll-
brachten das Haus. Und die Kinder Israel/ die Priester/ die
Leviten/ und die andern Kinder der Gefängniß/ hielten Ein-
weyhung des Hauses Gottes mit Freuden. Nur noch keine
Cangel war bey 70. Jahren her im Jüdischen Lande und zu Jerusa-
salem 6/ 14. 15. 16.

1. dem gesehen worden. Darum, da nun Nehemias die Mauren zu Jeru-
salem, die zerrissen waren, wieder gebauet, auch die Thüren in den Tho-
ren, die mit Feuer verzehret waren, gehänget hatte, versammler sich
nachmahls das ganze Volk/ wie ein Man/ auf die breite Gas-
sen vor dem Wasser-Thor/ und sprachen zu Esra/ dem Schrifte-
gelehrten/ daß er das Gesetz-Buch Mose holete/ daß der Herr
Israel geboten hat. Sie wolten, daß ihnen Esra einmahl predigen,
und das Gesetz des Herrn verlesen und erklären möchte. Und Esra
der Priester brachte das Gesetz für die Gemeine/ beyde Män-
ner und Weiber/ und alle die es vernehmen konten/ im ersten
Tage des siebenden Monden. Und laß darinnen auf der breite
Gassen/ die für dem Wasser-Thor ist/ von Lichtmorgen an bis
auf den Mittag/ für Mann und Weib/ und wem vernehmen
kont/ und des ganzen Volcks Ohren waren zu dem Gesetz-
Buch gekehret. Und Esra/ der Schrift-Gelehrte stund auf et-
nem hölgern hohen Stuhl/ den sie gemacht hatten zu predi-
gen. 2. Und Esra that das Buch auf für dem ganzen Volck/
den er raget über alles Volk/ und da ers aufsthat/ stund alles
Volk. Und Esra lobet den Herrn/ den grossen Gott/ und
alles Volk antwortet: Amen/ Amen/ mit ihren Händen
empor/ und neigten sich/ und beteten den Herrn an mit dem
Antlitz zur Erden. Und sie lasen im Gesetz-Buch Gottes klär-
lich a) und verständlich/ daß mans verstund/ da mans laß.
3. Und alles Volk weinere/ da sie die Worte des Gesetzes hörten.
4. Es mochten wol freyl. heisse Buß-Ehrenen seyn/ wofür sie Osander b)
und andere halten. Denn sie weineten, weil sie erkandt, daß sie wider
solch Gesetz schwerlich und vielfältig gesündigt hatten, welches ihnen
denn die heißen Ehrenen heraus bracht, die sie häufig darüber vergos-
sen, daß sie nichts anders können, denn weinen und traurig seyn. Wie
aber, und wenn wirs auch schon mit einigen zugleich für Freuden-Ehrenen

a) שָׁמַע Particip. Pual loco adverbii juxta Buxtorff. Lex. Hinc bene Lutherus
vertit: Klärlich/ quem sequitur Piscator, & addit: sie legten es aus/ und zeigten den
Verstand an im lesen. Sicut & Batavi: Ende den Sin verklärende, so mochten sy dat
men't verstant in het lesen.

b) In Bibliis mit der Auslegung.

nen halten wolten? Hat doch wohl auch dort Tobias und sein Weib
Hanna geweinet, beyde für Freuden, als sie ihren Sohn wieder sahen. Tob. 11/12.
Eben also freueten sich auch dort die Kinder der Gefängniß, als sie er-
löset, und gen Zion wieder kommen waren, und nun eine neue Cankel
sahen. Esra auf seinem hölgern hohen Stuhl that nun das Buch auff,
und sie lasen im Gesetz-Buch Gottes. Das Volk aber stund, zum
Zeugnüß ihrer Ehrerbietigkeit gegen Gott und sein heiliges Wort.
Esra auch, zum Zeugnüß seiner heiligen Freude, lobte den Herrn, den
grossen Gott, und that seine Danksagung, daß er die Gefangenen
Zion erlöset, und wieder an den Ort gebracht, da sie nun das Wort
Gottes in allgemeiner Versammlung, und auf der Cankel, öffentlich
könten predigen hören. Ohne Zweifel hat er auch dabey gebetet, daß er
ihnen ferner auch sein Wort, als ihres Herzens Freude und Trost er-
halten wolle. Dazu nun sprach das Volk für Freuden: Amen, (Am. c)
Das, wie Hieronymus an einem Ort gar wohl gesagt, ist Signacu-
lum orationis, und wie ein Siegel des Gebets, und wer es hinzu sezt,
der versiegelt es. Demnach so versiegelte damit auch das Volk Esra
seinen Dank und Gebet, und beteten auch selber, daß es der Herr er-
hören wolle. Das war nun damahls ihre über die neue Cankel heilige
Freude, die sie mit Danken und Gott loben, und mit Beten bezeuget
haben. Und damit haben sie dieselbige auch eingeweyht.

Getrost folgen wir, meine Lieben, Esra seinem Exempel, und wey-
hen heute auf gleiche Weise diese unsere neue Cankel ein. Lasset mich
dabey euren Esra seyn. Und ach! daß ich es auch allemahl durch Got-
tes Gnade seyn möchte, ein Schriftgelehrter zum Himmelreich
gelehrt/ gleich einem Haus-Vater/ der aus seinem Schatz
neues und altes herfür trägt. Zu dem Ende stehe ich auch iht auf Matth. 13/
diesem hohen Stuhl. Und ist er wohl freylich von keinem Marmor, 12.
noch Alabaster, noch Porphyr, sondern allerdings nur hölgern, gleich
wie auch Esra Cankel und Predigt-Stuhl nur hölgern war. Diesen
euren aber hat auf viele und grosse Unkosten des grossen Wohlthäters,
der gewiß nichts gespahret, die geschickte Hand des Künstlers also be-
reitet, daß ihr dieser Cankel und Predigt-Stuhls gleichen wenig im
Lande,

c) Amen dicebat populus precibus fufis à Ministro Synagogæ, & peractis à Patre-
familias precibus, familiares dicebant: Amen, ex Tract. Berachoth refert Rechenb.
Hiero-Lexic. p. 60. Imo omnibus precibus circa finem adjiciunt Amen v. Buxtorff.
Synag. Judaic. Cap. X. p. 226. Cap. XII. p. 244. 264.

Lande, und vielleicht wohl Kellen, in irgend wo einer Evangel. Kirchen finden werdet. Da ich nun ist zuerst auf diesem hohen Stuhl stehe, davon zu predigen, laßt uns getrost danken und beten, alldieweil es auch ist die Ermahnung Pauli, daß man für allen Dingen zuerst thue

2. Tim. 2/1. **Bitte/ Gebet/ Fürbitte und Dancksagung für alle Menschen/** dergleichen nun auch auf dieser Kanzel geschehen sol, und sollen wir sie heute dazu, und auch damit einweyhen. Wir fangen an mit Danken und Gott Loben für alle Gnade, daß, da wir verwichen erst diese unsere neue Kirche eingeweyht, d) wir nun auch heute diese schöne neue Kanzel einweyhen können. Aber auch weinen möchten wir, aus herzlichem Mitleyden und Erbarmen, wenn wir bedencken, wie viel tausend unserer Glaubens-Brüder und Schwestern, an andern Orten der Welt seyn, die weder Kirch noch Kanzel haben. Kein Prophet prediget mehr/ und kein Lehrer lehret sie mehr. Dagegen aber wir, freuen uns, und möchten so gar weinen vor Freuden, daß wir das alles haben an diesem unserm Ort, noch bis auf diesen heutigen Tag. Dafür nun danket und lobet den Gott aller Götter. Danket aber auch dem Allerhöchsten unter den Göttern auf Erden, unserm Allergnädigsten Kaiser, König und Herrn, und dessen Durchlauchtigsten Erb- Herzoglichen Hause Oesterreich, aus welchem JOSEPH, der des Landes Vater war, uns eine Kirche hier zu bauen, allergnädigst verliehen, des Grossen CARLS aber Großmächtigster Schutz hat uns geholfen, daß man noch getrost Lehren mag. Danket hiernächst ferner dem grossen Wohlthäter, dem Hoch- Edel- Gebornen/ **Herrn Christian von Trause/ Erb- Herrn auf Treschen/ des Lobwürdigen Altmosen- Amptes/** wie auch der Kirchen zu Aller- Heiligen und zum Salvator auf dem neuen Begräbnis in der Kaiserl. und Königl. Stadt Breslau Hochverordneten Herrn Vorsteher/ welchen GOTT erwecket hat, daß er aus Liebe zu Gott, und zu diesem unserm Ort, dergleichen schöne Kanzel und herrlichen Stuhl zu predigen hat machen lassen, der gewiß in dieser unser schönen Kirchen noch bis hieher die allergrösste Zierde ist. Darneben aber laßt uns auch anbeten den HERRN, daß Er diesen ihm zu Ehren erbauten Predigtstuhl nimmermehr eines werden

a) Den 8. Nov. war Dienstag nach Dom. XIX. post Trin. 1720

den lasse mit irgend einem schädlichem Stuhl, sondern sein heiliges und seligmachendes Wort rein und unverfälscht, auch auf dieser Kanzel, uns und unsern Nachkommen, bis ans Ende, der Welt erhalten wolle, denn dasselbe sein Wort ist doch unsers Herzens Freude und Trost. Lasset uns denn ferner beten für das Hochlöbliche Erb- Herzogliche Haus Oesterreich, und für unsern Allergnädigsten Kaiser, König und Herrn, das Gott segne das Haus seines Gesalbten/ daß es ewiglich für ihm sey/ und setze künftig auf seinen Stuhl die Frucht seines Leibes. Er erfülle, was er dem David geschworen hat: Sein Samen sol ewig seyn/ und sein Stuhl für mir wie die Sonne. Betet aber auch für das Vornehme Haus des Hochgedachten Herrn Wohlthäters, und die demselbigen angehören. Gedencke ihm mein Gott zum besten alles/ was er diesem Volck gethan hat. Gedencke/ mein Gott/ ihm daran/ und tilge nicht aus seine Barmherzigkeit/ die er an unserm Gottes- Hause und an seiner Hutt gethan hat. Betet endlich auch vor mich, und vor alle, die ist und künftig auf diesem hohen Stuhle stehen werden zu predigen, auf daß uns gegeben werde das Wort/ mit freudigem Aufstun unsers Mundes/ daß wir mögen kund machen das Geheimnis des Evangelii. Schmücke **HERRN/** die Lehrer mit viel Segen/ daß sie erhalten einen Sieg nach dem andern. Betet auch zuletzt für euch und für alle, die sich zu diesem Stuhl versamen werden, das Gesetz des HERRN zu hören, daß sie stehen in heiliger Andacht, und wenn das Buch wird aufgethan, daß Gott ihnen allen auch aufthue das Herz, daß sie darauf acht haben, was zu ihnen geredet wird. Und daß sie es sodan auch bewahren in einem feinen guten Herzen/ und bringen Frucht in Geduld. Nun alles Volck antworte: Amen, Amen. Hiernächst, und daß wir diese Kanzel auch einweyhen und heiligen durch die Predigt des Göttlichen Wortes, wil ich nun mit Esra das Buch aufthun für allem Volck, ihr aber stehet, so wohl mit Freudigkeit eures Herzens, als auch mit Ehrerbietigkeit gegen Gott und sein Wort, und mit heiliger Andacht und Aufmerksamkeit. Vorzeiten und in der alten Kirchen war es eine gar feine Weise, daß ein Prediger eher nicht auf die Kanzel steigen durffte, es hatte denn ein anderer den Segen über ihn gesprochen

gesprochen. Auch der Prediger selbst ermahnte die Zuhörer, daß sie doch um ihres eigenen Nutzens willen, um den Segen Gottes, zu der bevorstehenden Predigt, beten sollten. Nun stehe ich zwar schon auf dieser Kanzel, aber helfet mir beten, daß Gott segne meine Arbeit, und denn auch diese unsere heutige Einweihung, damit sie ihm gefällig sey. Und darum wollen wir ihm zugleich unser Herze weihen durch Andacht zum Gebeth, und zu gebührender Anhörung des Göttlichen Worts. Es segne uns Gott, unser Gott: Es segne uns Gott, und alle Welt fürchte ihn. Ja, es wolt uns Gott genädig seyn, und seinen Segen geben etc. Welches alles, und den kräftigen Beystand des H. Geistes von Gott zu erbitten, laßt uns beten ein gläubiges und andächtiges Vater Unser.

Evangelium Joh. I. 19. : : 28.

Und diß ist das Zeugniß Johannis/ da die Juden sandten von Jerusalem Priester und Leviten/ daß sie ihn fragten: Wer bistu? Und er bekañte/ und leugnete nicht/ und er bekañte: Ich bin nicht Christus. Und sie fragten ihn: Was denn? Bist du Elias? Er sprach: Ich bins nicht. Bist du ein Prophet? Und er antwortet: Nein. Da sprachen sie zu ihm: Was bist du denn/ daß wir Antwort geben/ denen/ die uns gesandt haben? Was sagest du von dir selbst? Er sprach: Ich bin eine Stimme eines Ruffers in der Wüsten: Richtet den Weg des Herrn/ wie der Prophet Esaias gesagt hat. Und die gesandt waren/ die waren von den Pharisäern. Und fragten ihn/ und sprachen zu ihm: Warum täuffest du den/ so du nicht Christus bist/ noch Elias/ noch ein Prophet? Johannes antwortet ihnen/ und sprach: Ich täuffe mit Wasser/ aber Er ist mitten unter

unter euch getreten/ den ihr nicht kennet. Der ist/ der nach mir kommen wird/ welcher vor mir gewesen ist/ deß ich nicht werth bin/ daß ich seine Schuhriemen auflöse. Diß geschah zu Bethabara/ jenseit des Jordans/ da Johannes täuffete.

Auserwehlte Gottes/ Heilige und Geliebte.

Johannes, von dem in dem istverlesenen Evangelio durchgehends gehandelt wird, war eine Stimme eines Predigers in der Wüsten. Davon hat allbereit zu seiner Zeit geweissaget der Propheten Esaias, der da spricht: Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüsten. Und die war nach der Zeit Johannis des Täuffers seine Kanzel, wo er dem Volck geprediget hat. Da hingegen vor acht Tagen sahen wir Johannem in einem Gefängniß. Herodes, der ihn sonst gerne gehört hatte, nun aber die Wahrheit, die er dem Könige zu frey gesagt, nicht länger vertragen konte, hatte ihn darcin gelegt, und dachte ihm dadurch das Maul zu stopffen, und das predigen zu verbieten. Siehe aber, wie auch das Gefängniß, in welchem er saß, Johanni zu einer Kanzel werden muß, allwo er Jesum geprediget hat, und bezeuget, daß er der Christ des Herrn, oder der Messias sey, den Gott zu senden verheissen hat. Treue Lehrer und Prediger, die es mit Gott und Christo redlich meinen, finden allenthalben ihre Kanzel. Ich meyne, sie scheuen keine Gefahr, verabsäumen keine Zeit, und ermangeln auch an keinem Ort, Christum, den sie im Glauben erkandt, frey und standhaftig zu bekennen, und auch andere auf ihn zu weisen. Warum aber Johannes seine Kanzel eben in der Wüsten suchen müssen, und warum er sie nicht zu Jerusalem haben können? ist billich die Frage. War nicht zu Jerusalem der Tempel Gottes? Und da war auch Moses Stuhl/ auff welchem saßen die Schriftgelehrten und Pharisäer. So war je Johannes auch ein Sohn des alten Wohl-Ehrwürdigen Priesters Zacharia von der Ordnung Abia, der auch im Tempel Priester-Ampts pflegte für Gott, nach Gewohnheit des Priesterthums, daß er räuchert und betet, und auch da gelehret hat. Warum thut Johannes nicht dergleichen und prediget allda, wo sein Vater gelehret hat? Die sagen, meines Erachtens

Es. 40. 3.

Marc. 6/ 20. 21.

Matth. 23/ 2.

Luc. 1/ 5. 6. 9.

achtens wohl etwas, welche meinen, Johannes habe es deswegen gethan, daß er in der Wüsten allein und von anderer Leute Gesellschaft abgesondert, desto besser beten und studiren möge, weil das sein Ampt war, daß er sollte predigen in der Wüsten; und die so studiren wollen, am meisten dergleichen Ort lieben, wo sie allein seyn, daß sie im beten und studiren nicht gehindert werden. Aber die Wüsten des Jüdischen Landes, worinnen Johannes geprediget hat, war eben kein Wald noch wüste Einöde, sondern nach der Redens-Art der Schrift bedeutet es nur einen solchen Ort, wo zwar andere Leute wohnen, aber die Häuser etwas zerstreuet, und nicht so dichte noch nahe bey einander seyn, gleichwie in Städten oder wohlangebauten Dörffern. e) Da nun, in der Wüsten des Jüdischen Landes, predigte Johannes, und sonderte sich vielmehr darum ab von denen, die da lehrten und predigten im Tempel zu Jerusalem, damit er zeige den Unterscheid des alten und neuen Testaments. Dort, und im alten Testament, waren die Gläubigen mit ihrem Gebet und Gottes-Dienst angewiesen an den Tempel zu Jerusalem. Davon auch das Samaritische Weib zu Christo sprach: Joh. 4/20. 21. 23. Unser Vater haben auf diesem Berge angebetet/ und ihr saget/ zu Jerusalem sey die Stätte/da man anbeten solle. Jesus spricht zu ihr: Weib/ glaube mir/ es kömmt die Zeit/ daß ihr weder auff diesem Berge/ noch zu Jerusalem werdet den Vater anbeten. Aber es kömmt die Zeit/ und ist schon ikt/ daß die wahrhaftigen Anbether werden den Vater anbeten im Geist und in der Wahrheit. Und schreibet auch Paulus: 1. Tim. 2/ 8. wil ich nun/ daß die Männer beten an allen Orten/ und aufheben heilige Hände ohne Zorn und Zweifel. Ja es prediget Johannes, und hat seine Cankel, nicht in der Stadt, noch im Tempel, sondern in der Wüsten, anderer Ursachen f) ikt zugeschwigen, auch darum, daß er zeige daß er und seine Lehre abweiche von der Lehre der Schriftgelehrten und Pharisäer, die im Tempel zu Jerusalem waren. Auch sollte nur kommen zu seinem Tempel der HERR/ da Johannes nur war der Engel, den Gott für jenem her, ihm seinen Weg zu bereiten, gesendet hatte. Und zeigt er über des auch damit an, daß die Lehre des Evangelii eine allgemeine Lehre sey, die künfftig nicht nur den Juden, sondern auch den Heyden, ja allen Völkern, und allen Creaturen sollte geprediget werden; Mal. 3/ 1. Matth. 11. 11. Marc. 16/ 15.

e) Solide hoc probavit Chemnitius Harmon. Evangel. C. XVI. p. 153. b. 154. a.
f) Quas vide sis apud Chemnitium l. c. p. 153. a.

den; und da, meine Liebsten, ist schon allemahl eine Cankel, wo nur Christus geprediget wird. Darum möchten wir vielleicht wohl sagen: Die allererste Cankel sey gewesen im Paradies, wo Gott bald nach unser ersten Eltern Sünden-Fall das tröstliche Evangelium vom Weibes-Saamen geprediget hat. Sie hörten die Stimme Gottes des HERRN/ der im Garten gieng/ da der Tag küble werden war. Daber Anfangs eine sehr harte und recht schreckliche Gesetz-Stimme! Und Adam versteckte sich mit seinem Weibe für dem Angesicht Gottes des HERRN unter die Bäume im Garten. Sie mußten dennoch herfür, wenn Gott der HERR rieß Adam/ und sprach zu ihm: Wo bist du? Bald aber hörte er auch die süße Stimme des Evangelii, wenn Gott der HERR sprach zu der Schlange: Und ich wil Feindschaft setzen/ zwischen dir und dem Weibe/ und zwischen deinen Saamen und ihren Saamen/ der selbe soll dir den Kopff zerretzen/ und du wirst ihn in die Fersen stechen. Andere gehen noch weiter, und suchen die allererste Cankel im Paradies noch für unserer ersten Eltern Sünden-Fall, wo wir finden, daß Gott ihnen zu seinem Dienst eine gewisse Zeit, und den den siebenden Tag in der Wochen angelegt. Daber urtheilet der den den siebenden Tag in der Wochen angelegt. Daber urtheilet der Gen. 2/ 2. 3. selige Herr D. Pfeiffer, g) es werde Gott auch dem Adam eine gewisse Art des Gottesdienstes fürgeschrieben, und dazu auch einen gewissen Ort angewiesen haben. Ja es scheint, wie wenn uns Moses selbst den Ort zeigen wolle, wenn er uns im Garten, den Gott gepflanzt, unter allerley andern Bäumen auch weist den Baum des Lebens mitten im Garten/ und den Baum des Erkänntniß Gutes und Böses. Und da meinen unsere Theologi, h) daß diese beyde Bäume gleichsam Adams seine Kirche und sein Predigt-Stuhl vor dem Fall gewesen seyn, dabey er nebst seinen Nachkommen, so sie im Stande der Unschuld verblieben wären, sich am Sabbath würde versammelt haben. Und zwar bey dem Baum des Erkänntniß Gutes und Böses, welcher ihnen verbothen war, würde er sich seiner Pflicht und Schuldigkeit gegen Gott, bey dem Baum des Lebens aber, der ihnen erlaubt war, der Güte Gottes erinnert, und bey allem des HERRN Nah-

g) In der Predigt über Gen. II. 1.-9. als er No. 1691. in der S. Marien Kirche zu Eßbeck eine schöne neue Cankel/ welche in die 2000. Jhl gekostet/ eingeweyht.
h) Imo ipse Lutherus, teste Dannhauero, Lact. Cat. P. IX. p. 483.

Nahme geprediget, auch mit beten, dancken und Gott loben ihm gedienet, und seinen Namen geheiligt haben. Allerdings war der Baum des Lebens nicht nur arbor apothecaria, i) und der zu Erhaltung des Lebens gedienet, sondern auch im Zeichen und Bildnuß des ewigen Lebens, k) wozu Gott den Menschen geschaffen hat. Dagegen der Baum des Erkenntnuß Gutes und Böses war arbor Scholastica & pirastica, l) ein Schul-Baum, dabey ihn Gott in die Schule führen wolte, und erfahren, wo er hinaus wolte, ob er nemlich seinem Schöpffer treu seyn wolte oder nicht, ja ob er böse oder gut seyn wolte? Wie vielmehr hat Adam seine Kirch und Cangel nach dem Fall gehabt. Und wie wir verwichen bey Einweyhung dieser unser neuen Kirchen aus dem Iosepho m) angeführt, so soll Adam, als er aus dem Paradies verstoßen worden, zu steinerne Säulen aufgerichtet, und in dieselbigen drey sonderbare Historien begraben haben, die eine von Erschaffung der Welt, die andere von seinem kläglichen und erbärmlichen Fall, und denn die dritte von dem verheissenen und zukünftigen Weibes-Saamen, der einst solte gebohren werden. Bey diesen zu Säulen sey nachmahls Adams seine Kirche, und folglich auch seine Cangel gewesen, wohin er sich täglich mit seinem Weib und Kindern versammlet, sie dabey gelehret, und samt ihnen das Gebet und den Gottes-Dienst verrichtet habe. Wenn Adam, nachdem Abel von seinem Bruder Cain erwürget worden war, einen andern Sohn, Seth, gezeuget hatte. Und Seth zeuget einen Sohn/ und hieß ihn Enos/ so schreibet Moses: Zu derselbigen Zeit fing man an zu predigen von des HERRN Namen. Nicht, (wie Lutherus in der Rand-Glosse schreibet,) daß zuvor nicht auch Gottes Name wäre geprediget worden, sondern nachdem durch Cairns Bosheit der Gottes-Dienst gefallen war, ward er dazumahl wieder aufgerichtet, und irgend ein Altarlein, (vielleicht auch wohl eine Cangel) gebauet, dahin sie sich versammelten Gottes Wort zu hören und zu beten. Nach der Sündfluth hat auch Noah dem HERRN einen Altar gebauet. Und so nachmahls Abraham bauet dem HERRN mehr denn einen, allwo er auch den Namen des HERRN geprediget hat. Zu Ber-Saba pflanzte

i) Ut loquitur Dannhauer. lact. Cat. P. IIX. 521.

k) Fuit Signum vel Sacramentum immortalitatis, ad quam homo initio conditus fuit. Pezelius Commentar. in Genesim.

l) Dannhauer. l. c. p. 522.

m) L. I. Ant. Jud. C. II.

pflanzte er Bäume/und predigte daselbst von dem Namen des HERRN des ewigen Gottes. Eben auch da hat nachmahls Isaac einen Altar gebauet, und predigte von dem Namen des HERRN/und richtete daselbst seine Hütten auf. Gesezt, daß an keinem dieser Orten, von irgend einer gewissen Cangel oder Predigt-Stuhl, die sie dabey gehabt, ausdrücklich gesagt wird, so ist doch wohl vermuthlich, daß sie sich auf einen besondern, und ohne Zweifel erhöhten Ort, begeben, und davon geprediget haben. Wie denn auch auff die Frage: Woraus die erste Paradies-Cangel des Adams bestanden? Hr. D. Pfeiffer n) geurtheilet hat, daß vermuthlich zwischen gedachten beyden Bäumen, wo Adams Kirche vor dem Fall gewesen, ein lustiger Hügel ihm sey angewiesen worden, den er und seine Nachkommen statt eines Lehr- und Predigt-Stuhls brauchen, und davon auch andere, die sich dahin versammlet, anreden sollen. In Summa, so genau findet man es nirgend wo in der Schrift, daß ausdrücklich eines Lehr- und Predigt-Stuhls gedacht werde, ohne daß, wie oben schon erwehnet, David in seinen Psalmen eines schädlichen Stuhls Ps. 94/ 20. gedendet, der das Gesetz übel deutet, und da man, nach Lutheri Worten in der Rand-Glosse, schädliche Dinge und verderben der Seelen lehret. So müssen denn auch damahls solche heilsame Stühle gewesen seyn, die das Gesetz recht und wohl gedeutet, und wo herrliche Dinge in dir geprediget worden/du Stadt Gottes. Von seinem Sohn Salomo, nachdem er den Tempel erbauet hatte, steht geschrieben, daß er einem ehernen Kessel gemacht habe, *וְהָיָה כְּכַל*. Und da *וְהָיָה* unter andern auch Concha, eine Schnecke oder Muschel heisset, so nennet diesen ehernen Kessel Vatablus Suggestum instar conchæ, einen Predigt-Stuhl in Form und Art einer dergl. Schnecken. Die Weymarischen Theologi nennen ihn einen erhabenen Stand, rund wie ein Kessel: Olander, ein Gerüste, wie einen Kessel, inwendig hol, den er gesezt mitten in die Schranken. An denselbigen trat er/ und fiel nieder auf seine Knie/und breitete seine Hände aus gen Himmel. 2c. Und das war ein Bet-Stuhl. In Summa, eine Cangel, die freylich gemacht ist, zu lehren und zu predigen, aber auch, daß man auf derselben bete. Denn das that auch Esra auf seiner Cangel. Er that das Buch des Gesetzes auf, und laß darinnen, und lobet den HERRN, den grossen Gott, und betet, und stund auf einem hölzernen hohen

n) l. c.

Gen. 13/ 4.

18.

21/ 33.

26/ 25.

Ps. 94/ 20.

87/ 3.

Paral. 6/

13.

hohen Stuhl, ²² ²³ ²⁴ ein hölzern Thurm, war ein Stuhl, der seiner Würde und Höhe nach hoch wie ein erhabener Thurm war, daran man auf Stufen steigen musste. o) Und darum eine rechte Cangel. Auf daß es ordentl. in der Versammlung zugehe, ist es wohl fein, daß Cangeln gebauet werden, darauf die Prediger steigen und treten, und also dem Volcke Gottes Wort fürtragen: Ja, es ist nach dem Zeugniß der Kirchen-Historien ein sehr alter Gebrauch, daß man an einem erhöhten Ort öffentlich lehre und predige. So haben wir auch oben schon gehört von Moses seinem Stuhl; auf welchem, nach dem Zeugniß unsers Heylandes, zu seiner Zeit saßen die Schriftgelehrten und Pharisäer. Da meint unter andern Janfenius, p) wie weñ das der rechte und wahrhaftige Stuhl gewesen sey, von welchem Moses den Kindern Israel das Gesetz gegeben habe, und den hätten sie zu der Zeit noch immer unter sich gehabt. Wie aber, und wenn man dagegen sagte, Christus meyne einen solchen Stuhl, von welchem das Gesetz Moses öffentlich abgelesen, und dem Volck erkläret worden? Dergleichen hatten sie in ihren Synagogen. Christus aber, und seine Jünger hatten keine besondere Cangeln noch Predigt-Stühle. Bald mußte ein Berg seine Cangel seyn, denn da er das Volck sahe/ gieng er auff einen Berg/ und sagte sich. Und er that seinen Mund auff/ und lehret sie. Bald machte er ein Schiff dazu. Und als sich das Volck zu ihm drang/ zu hören das Wort Gottes/ trat er in ein Schiff/ welches Simonis war. Und er sagte sich/ und lehret das Volck aus dem Schiffe. Doch schreibt Eusebius, daß man noch zu seiner Zeit zu Jerusalem, des Apostels Jacobi Predigt-Stuhl gehabt, gleichwie auch zu Alexandria des Evangelisten Marci Predigt-Stuhl eine geraume Zeit sey verwahret worden. Und wer zu Rom gewesen, wird wohl vielleicht auch Petri seinen hölzern Stuhl gesehen haben, zu dessen Andencken man auch noch heute Petri Stuhl-Feyer auf einen gewissen Tag jährlich feyert. q) Endl. soll Clemens I. Bischoff zu Rom, verordnet haben, daß Cathedra Episcopalis an einem erhabenen Ort stehen solle. Warum nicht aber auch eines jeden Predigers Predigt-Stuhl, auf daß ihn jedermann sehen, und folglich

o) Turrim vocat, vel quod emineret aliis juxta Marianam; vel à figurâ turris, quod orbicularis esset. Vatabl.

p) Concord. Ev. Rectius Gerhard. Harm. Evang. Cap. CCLIX. a per Cathedram ^{philosophum} intelligitur potestas docendi, ut & judicandi & regendi populum.

q) Die 28. Febr. Vedel. de Cathedra Petri. Matth. Dresser. de Festis.

desto besser hören könne? Ja Chrysostomus soll es seyn, der den Predigt-Stuhl am allerersten mitten in die Kirche gebracht, weil ihn die Leute wenn er bey dem Altar geprediget, nicht hören können, wie das alles und noch viel anders mehr Hr. D. Pfeiffer in seiner zu Lübeck gehaltenen Einweyhungs-Predigt einer neuen Cangel, aus der Gelehrten Schrifften, gar wohl angeführet hat. Mit der Zeit sind die Lehr und Predigt-Stühle, je mehr und mehr aufkommen. Und das waren vor Zeiten der Alten ihre ambones. r) Ob nun aber ambo eben der Griechē ^{ἀμβων} sey, s) welches bey den Lateinern umbo t) heisset, und es eigentlich media pars clypei, und der erhabene Ort mitten im Schilde, mögen andere untersuchen. Zum wenigsten weiß ich nicht, daß jemahls bey den Alten eine Cangel oder Predigt-Stuhl umbo ^h genennet worden. Besser heißen sie ambones, wie wenn es Umgänge wären, oder solche Behältnisse, die einen umgeben, ab ambiendo, welches beydes umgeben, aber umgehen heisset. Und heisset demnach ambo eine Cangel, entweder, quia intrantes ambit & cingit, sie umfasset und umgiebet die, so hinauf steigen und auf ihr stehen: oder sie heißt auch so, quod utrinque gradibus ambiebatur, und weil sie an vielen Orten, zuwo Stiegen oder Treppen gehabt, eine zur Linken, und gegen Aufgang, da der Bischoff oder Prediger hinauf gegangen; die andere zur Rechten oder Niedergang, da die Lectores und Diaconi, wenn sie die Epistel oder das Evangelium verlesen, herunter gegangen. Überhaupt waren sie in der ersten Kirchen so lang, daß etliche neben einander stehen, und der Prediger auf denselbigen hin und her gehen konnte. Insgemein aber nennet man sie heute zu Tage Cangeln, vielleicht à Cancellis, und von den Schrancken oder Gegittern, welche man um sie her gemacht, damit das Volck dem Prediger nicht etwa mit Gewalt auf den Leib dringen möge, gleichwie auch eben Salomo seinen Kessel oder Cangel mitten in die Schrancken gesetzt. Ubrigens aber sind es ² Parac. 67 wohl nur gutte Gedancken, und ein blosses Spiel der Worte, wenn

13.

r) Utuntur hac voce Scriptores Ecclesiastici, quæ verò priscis Latinis fuit ignota, eamque propterea improbat Bebel. De abusu Lingvæ Latinæ, & jubent Docti substituere vocem Cathedræ.

s) Ἀμβωνος vocarunt Græci acclivitates & fastigia montium, teste Hesychio apud Scap. Item: sumitur quoque pro pulpito, ἀνὰ τὴν ἀμβωνὴν ἢ ἀναβαίνω, h. e. ab ascendendo.

t) Ut enim Græci ἀμβωνος dixerunt, quicquid tumidum est, & prominet, ita umbonem Latini dicunt, quod editius atque exstantius est, teste Buchner. Lex. & in Gemmis eminentior pars umbo est. Plin. H. N. L. XXXVII.

Strigenitus meynet, sie hießen darum Cankeln, weil sie gleichsam Gottes Cankelen seyn, in welcher der himmlische Cankler, Jesus Christus, durch den Mund treuer Lehrer und Prediger sich hören, und allen denen, die sich in der Kirchen, und bey der Cankel finden lassen, recht und richtigen Bescheid geben läst. u) Ich geschweige anderer Nahmen, deren sie bey den Alten noch viel haben. x) Gnug, daß wir durch Gottes Gnade in dieser unser neuen Kirchen nun auch eine neue und recht schöne Cankel haben, die uns der Herr von Krause durch milde Wohlthätigkeit hat machen lassen, und einen dergl. hohen Stuhl zu predigen. So mögen wir auch in der Kirche wohl Cankeln haben. Denn hat dort Esra, der Schriftgelehrte das Gesetz von der Cankel abgelesen; Und sie lasen im Gesetzes Buch Gottes klärlich und

Reh. 8/8. verständlich/ daß mans verstunde/ da mans laß. Er meynet: Sie haben nicht nur den blossen Text dem Volck fürgelesen, sondern auch dem Volck ausgelegt, also, daß sie die Worte erklärten, und wo etwan eine dunckele Meinung fürgekommen, derselben richtigen Verstand angezeigt. Zumahl, da das Gesetz in Hebräischer Sprache geschrieben war, das Volck aber in der Babylonischen Gefängniß hatte selbige ziemlich verlernet, und sich dagegen die Chaldäische angewöhnt. Wäre nun der Hebräische Text bloß hin verlesen worden, wie viel Juden würden nicht einmahl verstanden haben, was man gelesen? Demnach mußte es ihnen nothwendig auch erklärt werden, wie Osander gar recht davon urtheilet. Und das that Esra von seiner Cankel. Warum sollten wir denn nun dazu, wenn wir das Gesetz-Buch aufthun, und verlesen, und erklären, nicht auch eine Cankel haben? Gesezt, daß Christus im neuen Testament, und so auch seine Jünger, gleichwie auch folglich die armen Christen in der ersten Kirchen schon lange Zeit keine Cankel gehabt, so war auch bloß die Zeit daran schuld, und die grossen Verfolgungen, die sie immer von den Heyden erdulden mußten. Und hatten sie doch auch eben daher Anfangs keine Kirchen. Sollen wir sie deswegen auch noch nicht haben? Nach der Zeit aber, da sie ein wenig Lufft vor den Heyden kriegten, sind auch Kirchen erbauet worden, und darum auch billich nach der Zeit Cankeln in die Kirche kommen. Haben wir schon keinen Befehl davon, so erfordert es doch die Sache an und vor sich selbst, daß der Prediger, der zum Volcke reden soll, auf einem

u) Strigenit von Esra Predigt-Stuhl Conc. I.

x) Quorum aliquot vide sis apud Hesium Griffl. Redn. Pars. III. Cap. III. p. 1041.

vor andern erhabenen Orte stehe, y) gleichwie auch vor Zeiten Esra auf einen hölzern hohen Stuhle stand, den sie gemacht hatten, zu predigen. Und siehe, da bin ich in diesem Fall nun heute euer aller Esra. Siehe, hier stehe ich, gleichwie er, auf einem hölzern hohen Stuhl. Hoch ist er in Ansehung der Kunst und Zierligkeit, nach welcher er bereitet worden. Hoch auch insonderheit von wegen seines Werths und Kostbarkeit, die der mehrgedachte vornehme Wohlthäter dran wenden, und den Stuhl hat machen lassen zu predigen. Dadurch soll er allererst recht hoch werden. Und da soll ich Esra seyn, und die allererste Predigt davon thun, und damit diesen hohen Stuhl und schöne Cankel, Gott gebe! glücklich und gesegnet einweyhen. Es soll geschehen nach Anleitung des heutigen Sonntags-Evangelii. Siehe, da finden wir Johannem in der Wüsten. Und das ist heute seine Cankel; Er aber, Johannes, eine Stimme eines Predigers in der Wüsten. Die machet er nun zu einer Cankel und weyhet sie dazu ein durch seine Predigt von Jesu, worinnen er so wohl von Ihm und seiner Person, als auch von seinem Ampte zeuget. Dort, daß Er Gott und auch Mensch sey, hier, daß er allbereit kommen sey, und sey mitten unter sie getreten, sein Ampt anzutreten, als der Mittler zwischen Gott und den Menschen/ der Mensch Christus Jesus/ der sich bald geben werde für alle zur Erlösung/ daß solches zu seiner Zeit gepredigt wurde. Und nun prediget auch schon davon Johannes. Dadurch wird die Wüsten zu einer Cankel, die er mit dieser seiner Predigt eingeweyhet. Ich aber soll nun heute diese unsere neue Cankel einweyhen. Dazu aber brauche ich weiter nichts, als nach dem Exempel Esra beten, danken und Gott loben. Und da wir damit allbereit einen guten Anfang gemacht, so laßt uns nun solche Einweyhung gebührend fortsetzen mit Lehren und Predigen aus Gottes Wort. Und das gleichfalls nach Esra seinem Exempel, denn aber auch insonderheit nach dem Exempel Johannis des Täuflers mit der Predigt von Jesu. Das wird eine rechte und Gott wohlgefällige Cankel-Weyhe seyn! Zumahl, wenn wir dabey auch Gott unser Herze weyhen, daß es seine Kirche und Tempel sey. Ihr wisset, meine Lieben,

2 Tim. 2/6

E2

daß

y) Ita sentit Martinus Polonus, Episcopus Gnesnensis in Chron. Summor. Pontif. in vita Clementis, citatus ab Hasio l. c. & sunt Episcopi verba: res per se sine mandato postulat ut altiore, quam alii, loco stent Concionatores, quo nimium inde ad populum verba facientes commodius & facilius, majore etiam cum Autoritate & gratia, audiantur, &c. &c.

daß wir im alten Kirchen-Jahre durch Gottes Gnade diese unsere neue Kirche eingeweyht, so wohl nach dem Exempel der ersten Christen, gute Evangel. Art und Weise, als auch insonderheit, wenn ich euch aus denen damahls zum Text 2) erwählten Worten Jacobs gezeigt habe, wie wir sie nach demselbigen, gleichwie nach einem Modell und Fürbild, sollen einweyhen zu einem Bethel und Gottes-Hause. Darum, als ich nachmals in diesem neuen Kirchen-Jahre nun auch wieder eine neue Methode un Lehr Art nach alter Gewohnheit sollte anfangen, dachte ich, vielleicht möchte es seyn ein Wort geredt zu seiner Zeit von welchem Salomo sagt, daß es sey lieblich/ und wie gülden: Apffel in silbernen Schaaalen/ wenn ich nach geschenehr Einweyhung der neuen Kirchen nun auch in einem besondern Jahr-Gange euch zeigte, wie wir zuvörderst auch unser Herze immer zu einer Kirch und Tempel des lebendigen Gottes weyhen sollen. Und davon reden wir vermöge unser neuen Lehr-Art, ist alle Sonn- und Fest-Tage, und sollen darum auch heute davon reden und predigen. Jedoch, daß wir zugleich auch diese unsere neue Cangel weyhen, und das mit Freuden über alle das Gute, was wir von Gott und seiner Gnade auch durch die Cangel zuwarten haben. Demnach lasset mich, meine Liebsten, daß ich euch bey Gelegenheit des heutigen Sonntags Evangelii zeige

Eine in heiliger Freude Gott wohlgefällige Cangel-Weyhe.

Damit sie es aber und Gott wohlgefällig sey, so vergesse nicht, meine Liebsten, welches sey, vermöge unser heutigen und neu angefangenen Lehr-Art.

Rechte und Gott wohlgefällige Herzens-Weyhe zu einer Kirch und Tempel des lebendigen GOTTES.

Da nun sehet

- I. Auf das/ was heraus muß/ damit wir es zuvörderst reinigen.
- II. Auf das/ was hinein muß/ damit wir es hingegen gebührend schmücken.

2) Gen. XXIX. 16. 17. 18. 19.

Nach

Nach diesem allen wollen wir uns richten auch bey unser heutigen Cangel-Weyhe. Gott reinige unser aller Herzen durch den Glauben, erfülle es aber dahingegen mit Gottseligkeit, damit es ihm gefällig sey, und er in unserm Herzen, als in seinem Tempel, wohnen möge. So segne er denn auch diese unsere Andacht, und unser heutige in heiliger Andacht vorhabende Cangel-Weyhe, und helffe, daß von derselbigen ist und künftig allezeit das Wort Gottes lauter und rein gelehret werde zu seinen Ehren, und zu unser aller Erbauung. Und darum, mein HERR und mein GOTT!

Mit Segen mich beschütze/
Mein Hertz sey deine Stütze/
Dein Wort sey meine Speise/
Biß ich gen Himmel reise. Amen!

Vinder des lebendigen Gottes.

So that denn Esra das Gesez-Buch auff für dem ganzen Volck, und laß darinnen, und prediget, und weyhet damit seine Cangel und hökern hohen Stuhl ein. Das Gesez aber, nach der Sprache des H. Geistes, bedeutet nicht irgend nur die Lehre des Gesezes, wie es Gott durch Mosen seinem Volck Israel gegeben hat, Joh. 1/17. sondern jezuweilen bedeutet es auch das gesante Wort Gottes, zu dem, und zum Gesez des Herrn, ein Gläubiger Lust hat, und redet Psal. 1/2. von seinem Gesez Tag und Nacht. Zuweilen aber bedeutet es insonderheit die Lehre des Evangelii. Und das ist das Gesez, das von Zion ausgegangen, und des Glaubens-Gesez/ wie es Paulus ge- Ef. 2/ 3. nennet hat. Dieses nun, das Gesez und Evangelium-Buch, habe ich Rom. 3/27. nun heute hergebracht, und schon einmahl aufgethan, und für allem Volck daraus gelesen, und soll es weiter erklären, und damit diese unsere neue Cangel einweyhen. Wohl an, meine Liebsten, ich wil bey Gelegenheit des heutigen Sonntags-Evangelii euch ist zeigen

Eine in heiliger Freude Gott wohlgefällige Cangel-Weyhe.

Jedoch, daß wir dabey nicht vergessen unserer gewöhnl. Lehr-Art, welches 1 Cor. 1/17. also ist die, daß wie ist alle Sonn- und auch Fest-Tage halten

C 3

GOTT

Gott wohlgefällige Hergens-Weyhe zu einer Kirche und Tempel des lebendigen Gottes.

Darnach wollen wir uns nemlich richten auch bey unser heutigen Cankel-Weyhe. Höret nun da vor allen Dingen, was uns allemahl Paulus sagt: Der Tempel Gottes ist heilig/ der seydt ihr. Damit nun auch unser Herz also heilig, und Gott wohlgefällig sey, und er im Herzen als in seinem Tempel wohnen möge, ist nöthig, daß wir vor allen Dingen sehen

I. Auf das/ was heraus muß/ damit wir es zusehenderst reinigen.

Lieber wovon? Von aller sündlichen Unart des Hergens, als da ist Unglaube, und was aus demselbigen herkommt, alle und jede Gottlosigkeit und sündliches Wesen, wodurch auch eine Cankel kan entweyhet und entheiligt werden. Es geschiehet einmahl durch falsche Lehre. Dafür, und daß es einst seiner Cankel also ergehen möchte, fürchtet sich, wie es die Gelehrten aus seinen Schriften angemercket, Greg. Nazianzenus zu seiner Zeit, und redet darum seine Cankel vor seinem Abschiede unter andern also an: O du liebe Cankel! Ecquis tandem ethnicus Concionator te conscendet, & scelerata lingua Christianorum Religionem in vectiva oratione profundet? aa) Er fürchtet, daß irgends einmahl auch ein Heyde auf diese seine Cankel treten, und die Christl. Religion verlästern möchte. Und o wie viel Cankeln sind in der Welt, auf welchen Anfangs Gottes Wort rein und lauter gelehret worden, und nachmahls ist eine Zeit kommen, da auch aus uns selbst

Act. 20/30.

Matt. 23/

24.

25/9.

aa) Refert hzc & alia Nazianzeni verba Hombeck Miscell. L. I. C. IX.

Pre-

Predigers in der Wüsten. Gewiß, die Schriftgelehrten und Pharisäer, die auf Moses Stuhle saßen, entweyhten diesen heiligen Stuhl durch Irrthum und falschen Wahn, den sie von Christo und seiner Person, und von seinem Reiche hatten. Und so war ihr Herz Unglaubens voll. Höret, was sie daher im heutigen Sonntags-Evangelio vor seltsame Fragen an Johannem ergehen lassen. Einmahl: Wer bist du? Da aber fragen sie nicht etwa nur nach seinem Geschlecht und Herkommen, oder nach seinem Nahmen. Den das alles wissen sie vorhin schon. Vielmehr begehren sie zu wissen, wer Johannes sey nach seinem Ampt, Beruff und Würde? Nehmlich sie hatten ja gar zu ungleiche Gedanken von diesem Manne, wie es zur Gnüge aus dem Evangelio zu sehen ist. Sie hielten ihn wohl gar vor Christum oder dem Messiam und den verheissenen Heyland der Welt. Das Ecepter von Juda, wovon Jacob auf seinem Tode-Bette geweissaget, Gen. 49/10. war einmahl hinweg, die Römer hatten es entwendet, und so mußte den auch der Held bb) kommen, oder auch schon kommen seyn. Die 70. Wochen, davon gesagt ist durch den Propheten Daniel, waren entweder schon erfüllet, oder sollten noch ist bald erfüllet werden. So sollte denn auch, wie das alles Gott verheissen hatte, den Ubertretern ge- Dan. 9/14. wehret/ und die Sünde versiegelt/ und die Missethat verbohnet/ und die ewige Gerechtigkeit gebracht/ und die Gesicht und Weissagung zugeseigelt/ und der Allerheiligste gesalbet werden. Da nun auch die Juden zu Jerusalem solches alles aus Mose und den Propheten erkantten, kamen sie freylich auff diese Gedanken, es müsse Christus kommen seyn. Und da sie über dis auch sahen, was Johannes that. Sie sahen seine neue Lebens-Art, und hörten seine neue Lehr-Art; sie sahen seine Tauffe, und hörten seine Buß-Predigt, und was dergl. Dinge mehr, so hielten sie Johannem selbst vor Christum. Denn daß sie eben deswegen gefragt: Ob nicht Johannes Christus sey? Wenn sie nun fragen: Wer bist du? ist klar genug zu sehen aus der Antwort Johannis, da er spricht: Ich bin nicht Christus.

Und

bb) חוה in seiner Sprache ist ein Nahme Christi oder des Herrn Messia/ dafür Onkelos in seinen Targum gar wohl משיחא gesehet hat. So deuten es auch die Cabbalisten auf den Messias/ indem ein jeder Buchstabe bey den Hebräern bestandter massen eine gewisse Zahl bedeutet/ und da machen die Wort משיחא der Held kömmt/ den Zahlen nach eben so viel als משיחא 358. v. Müller: Judaism. pag. 192.

Und würde sich diese Antwort auf ihre Frage nicht gereimt haben, weil sie ihn nicht vor Christum gehalten hätten. Sie fragten ihn ferner: Was denn? Bist du Elias? Er sprach: Ich bins nicht. Bist du ein Prophet? Und er antwortet: Nein. Wie aber, meine Liebsten? Saget doch Christus selbst von Johanne dem Täufer: Er ist Elias/ der da soll zukünftig seyn. Und da er ihm beschnitten ward, weissaget sein Vater Zacharias: Und du Kindelein wirst ein Prophet des Höchsten heissen. Ja Christus, der Sohn Gottes des Allerhöchsten, saget gar, daß er auch mehr sey denn ein Prophet. Wie denn darff nun Johannes sagen, daß er keines von beyden, weder Elias, noch irgend ein Prophet sey? Aber alles ganz recht, meine Liebsten, und er war es auch nicht auf solche Weise, wie ihn die Jüden dafür hielten. Die hatten einmahl eine Weissagung, da Gott ihnen verheissen: Siehe/ ich wil euch senden den Propheten Elia/ ehe denn da komme der grosse und schreckliche Tag des HERRN. cc) Moses aber, da er ihm sterben sollte, verkündigte ihnen und sprach: Einen Propheten wie mich/ wird der HERR dein GOTT dir erwecken aus dir/ und aus deinen Brüdern. Allein die erste Weissagung von Elia verstunden sie nicht recht, und die andern durch Moses geschehen, deuteten sie nicht recht. Denn da Moses hiermit auf Christum gesehen, und der ist der grosse Prophet, von dem Gott selbst zu Mose gesagt: Ich wil ihnen einen Propheten/ wie du bist/ erwecken aus ihren Brüdern 2c. So hätten sie auch wieder dafür lieber Johanne angenommen, gleich als wenn der wäre ὁ προφήτης. Das ist nicht ohne besondere Nachdruck geredet, und scheint es, wie wenn sie zurück gesehen hätten auff eben den, von welchem Moses im Gesetz geschrieben hat, so, daß sie nun wissen wollen, ob Johannes der Prophet sey? Auch irreten sie ferner in der Weissagung Malachia, da Gott ihnen den Propheten Eliam zu senden

cc) Ist kein ander Tag/ als der Tag Christi/ da er ins Fleisch kommen/ den Abraham nur im Geist gesehen/ und sich doch gefreuet hat. Joh. 11X. 56. Den heisset nun der Prophet אריא einen schrecklichen Tag/ andere aber haben es auch gegeben reverendum & honorabilem, wie wenn es ein rechter Ehren-Tag wäre/ der billich hoch und in Ehren zu halten; dergleichen allerdings ist der Tag der Geburt Christi/ omni veneratione & honore dignus. Sed est dies illa vere salutaris & horribilis, diverso tamen respectu. &c. Joh. Schmid, Comment. in h. l.

den verheissen hatte. Sie meyneten, Elias werde in eigener Person wieder kommen, da es doch nur zu verstehen war von einer Person, die da sollte für dem Herrn hergehen im Geist und Krafft Elias, wie es Luc. 1/17. der Engel Gabriel dem Vater Zacharias erkläret hat. Das aber war Johannes der Täufer, so, daß Christus deswegen recht von ihm sagt: Er ist Elias/ der da soll zukünftig seyn; und zeuget darneben Matth. 11/14. 9. gleichfalls von ihm, daß er mehr denn ein Prophet sey. Wie recht wil demnach Johannes alle diese Ehre, die ihm die Jüden geben wolten, nicht annehmen, noch Christo nehmen, sondern giebet ihm die Ehre, wenn er die, so ihn fragen, auf Christum gewiesen hat. Er lehret mit seinem Exempel, daß ein Prediger auf seiner Cangel nicht seine eigene, sondern allein GOTTES, und seines Heylandes Ehre suchen solle. Das thut Johannes auch in der Wüsten, welche ist seine Cangel war, allwo er geprediget hat und da giebet er Christo alle Ehre. Gewiß, ein Lehrer und Prediger entweyhet schon seine Cangel, wenn er nicht GOTTES und seines Heylandes, sondern seine eigene Ehre, nicht der Seelen Heyl, sondern seinen eigenen Nutzen suchet. Solche Leute waren zu den Zeiten Christi die Schriftgelehrten und Pharisäer, die auf Moses Stuhl saßen. Es hieß von ihnen, wie Paulus nachmahls von den falschen Aposteln geschrieben hat: Sie suchen alle das ihre. Sie suchten ihre eigene Ehre. Weil Johannes in der Wüsten predigte, wozu er auch beruffen war: Und es gieng zu ihm hinaus die Stadt Jerusalem/ und das ganze Jüdische Land/ und alle Länder an dem Jordan/ und lieffen sich taufen von ihm am Jordan/ und bekandten ihre Sünde 2c. so meyneten sie, er möchte irgend bald einen allzu grossen Anhang kriegen, und so würde alles ihr bisheriges Ansehen gleich darnieder liegen. Sie suchten auch, und insonderheit die Priester, ihren eigenen Nutzen. Weil Johannes vom Tempel und ihrem GOTTES-Dienst abwich, und immer in der Wüsten blieb, so fürchteten sie, es möchte auch um ihre Opfer geschehen seyn, weil sie an denselbigen auch ihr Theil hatten. Auf solche Weise nun entweyheten jene Moses Stuhl, worauf sie saßen, und die ihre Cangel, wovon sie predigten. Und ein Prediger entweyhet sie noch, wenn er nur seine eigene Ehre suchet; auch, wenn er ist prediget, und nur applausum haben wil. Johannes, die Stimme eines Predigers in der Wüsten, suchet gar keinen applausum. Die Väter in

in der ersten Kirchen suchten ihn auch nicht. So auch irgend die Zuhörer, wenn ihnen etwas in der Predigt wohlgefiel, ihr Vergnügen darüber öffentlich bezeugeten, haben ihnen vielmahls die Väter einhalt gethan, und lieber gewolt, daß sie ihnen mit stillem Geist möchten zuhören. So suchet auch Johannes nicht den Menschen zu gefallen. Er prediget, und achtet weder der Welt Haß noch Freundschaft. Und gewiß, ein Prediger entweyhet schon seine Cankel, wo er die, und mehr der Leute Gunst, als Gottes Gnade suchet; wo er Menschen und nicht Gott zu Dienste prediget, und gedencet Menschen gefällig zu seyn. Da, und so lange er noch Menschen gefällig ist, ist er warlich nicht Christus Knecht. Auch wenn er seine Affecten auf die Cankel bringet. Mit was vor Eifer prediget Johannes in der Wüsten! Fürwahr, er achtet gar kein Ansehen der Menschen. Er strafft mit Ernst, und gewiß ohne allen Unterscheid. Den König, wenn er sprach:

Gal. 3/10. Es ist nicht recht / daß du deines Bruders Weib habest; gleichwie auch die Kriegs-Leute, zu denen er sprach: Thut niemand Gewalt noch Unrecht / und laßt euch begnügen an eurem Golde. Er strafft die Pharisäer und Saducäer, gleichwie das gemeine Volk, wenn sie zu seiner Tauffe kamen, und sprach zu einem wie

Matt. 3/7 zum andern: Ihr Otter-Gezücht / wer hat euch denn gezeiget / daß ihr dem zukünftigen Zorn entrinnen werdet? So sprach

Luc. 3/7. 13. er auch zu den Zöllnern: Fordert nicht mehr / denn gekost ist. Und das heißt denn, wie die Leute reden, gerade durchgehen, wenn man also ohne Unterscheid strafft, und keines, wer der auch immer seyn mag, schonet. Freylich wohl mit allem Eifer, doch daß man gegen niemanden einigen Zorn habe, und demnach wohl der Laster Feind, aber doch der Person Freund sey, und niemanden aus Haß, sondern bloß aus Liebe straffe; so, daß ein Prediger, ob er auch mit Johanne verfolgt würde, und der Welt Haß und Feindschaft leiden müste, doch niemanden seiner Sünden wegen aus Bitterkeit straffe, und damit seinen Feind verderbe, sondern bloß, daß er bessere, und damit seine Seele gewinne. Ausser dem wird eine Cankel und Predigt-Stul nur entweyhet; gleichwie auch ferner, wenn ein Prediger nicht hält am Fürbild der heilsamen

2 Tim. 1/13 Wort. Davon Paulus seinem Timotheo geschrieben: Halt am Fürbild der heilsamen Wort / die du von mir gehöret hast

1 Tim. 6/3. vom Glauben / und von der Liebe in Christo Jesu. Oder ein Predi-

Prediger lehret, und bleibet auch wohl bey den heilsamen Worten unsers Herrn und Heylandes Jesu Christi, und bey der Lehre von der Gottseligkeit. Aber er stellet sich selbst nicht zum Fürbilde guter Werke, und mag kein Fürbild der Heerde werden. Er prediget andern, und wird selbst verwirfflich. Mit einem Wort: Du rühmest dich des Gesetz, und schändest Gott durch Übertretung des Gesetzes. Denn heist es: Eurenthalben wird Gottes Nahme verlästert unter den Heyden.

Aber auch Zuhörer mögen auch eine Cankel, die Gott einmahl geweyhet worden, dennoch entweyhen oder entheiligen, wenn auch sie nicht Gottes, sondern ihre eigene Ehre suchen. Alle Creatur Gottes wird geheiligt durch das Wort Gottes und Gebet. Und so allerdings auch eine Cankel, die freylich darzu geweyhet ist, daß man auch auf derselbigen für allen Dingen zuerst ihue Bitte/Gebet/Fürbitte und Dancksagung für alle Menschen / für die Könige und für alle Obrigkeit etc. Und das, wenn es im Glauben und in rechter Andacht geschieht, gereicht zur Ehre Gottes, und zum Lob und Preiß seines H. Namens. Aber, wie entweyhen doch manche und entheiligen eine Cankel, wenn sie ist zwar Bitte, Gebet und Fürbitte, auch wohl Dancksagung für sich und die andern thun lassen; sie suchen aber das bey nicht so wohl Gottes Ehre, und daß sein Nahme geheiligt werde, als vielmehr ihre eigene Ehre, und daß ihr Nahme groß verkündiget werde. Verstehet ihr, was ich meyne? Euch, die ihr hoffärtig seyd in eures Herzens Sinn. Euch, die ihr nicht Ehre genug auf und von der Cankel haben könnet. Euch, die ihr nicht grosse Titel gnung krieget. Die ihr auch in Fürbitt und Dancksagung für euch und die andern lieber woltet gerne Herr und Frau heißen. Sie ihr, wenn ihr nicht bald Ehrenvest gnug oder Wohlbenahmet seyd, euch erzürnet, auf den Prediger einen Groll fasset, den wohl Jahr und Tag gegen ihm heget, auch bey aller Gelegenheit bezeiget, und dafür dem Prediger, wenn ihr nicht weiter an ihn könnt, Schand-Flecke ins Haus schicket, oder doch bey andern eures gleichen mit eurem Laster-Maule verunehret. Lieben Herrn / wie habt ihr das Titel so lieb! Wie verrathet ihr damit so gar euren schon gedachten hoffärtigen Herzens-Sinn! Und wie zeiget ihr damit an, daß so gar keine Demuth, noch Liebe, noch Sanftmuth in solchem eurem Herzen sey! Wie mag so dann Bitte, Gebet,

Gebet, Fürbitte und Dancksagung, wenn ihr sie aus einem dergl. Herzen begehret, eurem Gott und Herrn gefällig seyn? Und wie mag Gott hören? Und wer mag alles unjedes erzählen, womit auch Zuhörer eine Gott geweyhete Cangel und Heil. Predigt-Stul entweyhen und entheiligen? Gewiß auch alsdenn, wenn sie schon um die Cangel her sitzen, und hören, was gepredigt wird, aber auch nur Hörer allein, und nicht auch Thäter des Worts seyn wollen, und sagen, ob schon nicht mit Worten, doch in der That mit den Zuhörern Jeremia: Wir wollen nicht thun. Ja, nach dem Wort/ das du im Nahmen des Herrn uns sagest/ wollen wir nicht gehorchen/ sondern wir wollen thun nach alle dem Wort/ das aus unserm Munde gehet. Wer nun anders lehret und lebet, als das Wort Gottes lehret, der entheiligt den Nahmen Gottes, und folglich auch damit eine Cangel, wo das Wort Gottes gepredigt wird. Und das alles rühret her aus einer angebohrnen Unart des Herzens. Die muß heraus, und das Herz muß davon gereinigt werden.

Ehe den ich aber zeige, wie und auf was vor Art und Weise? so bitte ich mir wohl bey allem dem, was ich bisher so wohl von Zuhörern, als auch insonderheit von Predigern gesagt habe, zusehndst aus, Deut. 4/2. daß niemand was dazu thue, noch auch davon thue, welches sich ohne dem unser Gott bey seinem heiligen Wort ausgedungen hat. Und ich predige auch nun Gottes Wort. Mache mir darum niemand hierüber seine eigene Deutung, noch irgend application. Denn ich weiß euer etlicher theils ihren Fürwitz, daß, wenn sie was hören, alsbald denken: Wen muß das angehen? theils auch anderer ihre Verwegenheit, daß sie gleich auf andere sehen, und wohl sagen: Den oder jenen hat der Prediger gemeinet. Ein jeglicher prüfe sein selbst Werck/ und alsdenn wird er an ihm selber Ruhm haben/ und nicht an einem andern. Denn ein jeglicher wird seine Last tragen. Ich habe das alles geredet insgemein, ohne mein Abschehen auf jemanden zu richten, und habe mirs selbst zur Prüfung gesetzt, darneben aber auch zu einer Regel, daß ich mich künfftig desto fleißiger darnach richten, und in Summa, mich hütten möge, daß nicht irgend auf eine obbesagte Art und Weise diese neue Cangel, die nun Gott geheiligt wird, auch durch mich entheiligt werde. Betet derowegen vor mich und andere, daß 1 Tim. 2/13. uns Gott gebe zu halten am Fürbilde der heilsamen Wort, aber auch, daß

daß wir Fürbilde der Herde werden. Ja, daß wir bleiben bey den heilsamen Worten/ und bey der Lehre von der Gottseligkeit/ und allenthalben uns selbst stellen zum Fürbilde guter Wercke/ mit unverfälschter Lehre/ mit Ehrbarkeit. Mit heilsamen Tit. 2/7. und untadelichen Worten/ auf daß der Wiederwärtige sich schäme/ und nichts habe/ daß er von uns möge böses sagen. Daß wir nicht andern predigen, und selbst verwerfflich werden, sondern uns selbst selig machen, und die uns hören. Ach! daß doch kein Prediger jemahls seine eigene, sondern allein Gottes Ehre suche! Allemahl der Gemeinde bestes, und nicht seinen eigenen Nutzen suche. Auch, wie er prediget, selber lebe. Des stehet ja gar zu übel, wenn einer schon schön prediget, und dagegen übel lebet! Ach! so betet vor mich und andere, daß uns Gott, und in Summa, alle Bischöffe und Pfarr-Herren bey heilsamer Lehre und heilsamen Leben erhalte! Erhöre uns lieber Herr Gott!

Ihr aber, die ihr, wenn wir auf diesem hohen Stuhle stehen, vor mir und andern stehet und sitzet, hütet euch, daß nicht irgend auch ihr diese neue Cangel entweyhet, gleich wie oft an der alten geschehen. Seyd doch nicht mehr so hoffärtig in eures Herzens Sinn, absonderlich, wenn ihr wollt, daß wir für euch und die eurigen sollen thun Bitte, Gebet, Fürbitte und Dancksagung. Suchet da nicht eure Ehre, und dencket, was dort Christus saget: So ich mich selbst ehre/ so ist meine Ehre nichts. Und abermahls spricht er: Ich suche nicht meine Ehre. Begehret darum auch von der Cangel, besonders im Gebet vor euch, nicht viel und grosse lange Titel. Ich wil ja gerne einem jeden geben, was ihm gebühret, und wil keinem seine Ehre nehmen. Das sey ferne! Aber das bitte, schonet doch meiner auf der Cangel. Den ich mache mir Gewissen, euch und eure Noth und Anliegen Gott mit besondern Ehren-Titeln vorzutragen. Bedencket es nur selber: Wenn ein Unterthan von seinem Herrn, ein Vasall, wie man redet, von seinem Souverain, ein Scholzh oder irgend nur ein Bauer von seinem Edelmann etwas bittet; er überreicht ihm ein Suppliq oder Memorial, und er wolte ihm selbst grosse Titel geben, und damit angestochen kommen, wenn er vor seinem Herrn kommt, wie würde er ihn ansehen oder annehmen? Gewiß, er würde ihn mit seiner Bitte abweisen, und ihm zeigen, daß sie anders müßte eingerichtet seyn, wenn er eine Gnade erhalten wolle. Wer bist du aber o Mensch? Verzeihet mir, daß ichs euch

euch sage: Es ist keiner unter euch gegen Gott so gut zu achten, als irgend noch ein Bauer gegen seinen Edel-Mann. Und doch wolt ihr Titel und Ehre haben, wenn wir euer Supplic und Memorial in euren Nahmen Gott überreichen, und Bitte, Gebet, Fürbitte und Dancksagung auf der Cankel vor euch thun sollen? Dencket doch, daß es heiße: Nicht uns/ Herr/ nicht uns/ sondern deinem Nahmen gieb Ehre. Und: Es haben dir die Hoffärtigen noch nie gefallen/ aber allezeit hat dir gefallen/ der Elenden und Demüthigen Gebet. O so reiniget, darum eure Herzen von allem dergleichen eiteln Sinn! Und da ist nun die Frage

Wie und auf was vor Art und Weise? Anders nicht, als durch wahre Buße. Und die predigt auch heute Johannes so wohl mit Worten als mit Wercken. Mit Worten. Und siehe, da ist er eine Stimme eines Predigers in der Wüsten: Bereitet dem Herrn den Weg. Lieber wohin denn? Gar nicht irgend den Weg in die Welt, denn da war der Herr vorhin schon; aber wohl den Weg in die Herzen, und dahin wil er noch immer auf den heutigen Tag. Was aber steht ihm da wohl im Wege? Ach! die Sünde, meine Liebsten, die Sünde. Unser Herz ist von Natur ein böser, dornichter, verwilderter und recht höckerichter Weg, worauff ist nach dem Sünden-Fall lauter Unkraut, ich meyne, Bosheit und Laster, gleichwie auf dem um der Sünde willen verfluchten Acker, Dornen und Disteln wachsen. Dafür kan Christus nicht hinein. Der Weg muß derowegen dem Herrn durch die Predigt des Göttl. Wortes und durch Buße bereitet werden. Und da sollen alle Thal/ (sind nach dem Worten der Weymarischen Theologorum alle Herzen, die durch die Last des Gesetzes tieff niedergedrucket sind) erhöhet/ (und durch die Predigt des Evangelii wieder auffgerichtet und getröstet) werden. Dahingegen alle Berge und Hügel/ (die stolzen Herzen und heuchlerische Werckheilige) sollen geniedriget/ (und zum Erkenntniß ihrer Sünden gebracht, und das Vertrauen auf eigene Wercke in ihren Herzen niedergeleget) werden. Der stolze hoffärtige Herzens-Sinn muß allerdingß weg, und aus dem Herzen heraus. Der liebe, sanftmüthige und von Herzen demüthige Jesus kommet nicht dahinein. Denn also spricht der Hohe und Erhabene/ der ewiglich wohnet/ des Nah-

Nahme heilig ist/ der ich in der Höhe und im Heiligthum wohne/ und bey denen/ so zuschlagendes und demüthiges Geistes sind/ auf daß ich erquickte den Geist der Bedemüthigten/ und das Herz der Zerschlagenen. Johannes prediget ferner auch Buße mit seinem Exempel. Siehe, wie von Herzen demüthig ist dieser Mann! Jesus redet dort zu dem Volck von Johanne: Warlich/ ich sage euch/ unter allen/ die von Weibern gebohren sind/ ist nicht aufkommen/ der grösser sey/ den Johannes der Täufer. Doch gedencet er heute gar nichts von seiner Hoheit, noch von seinen Ehren-Titeln, da doch Christus von ihm sagt: Daß er mehr denn ein Prophet, und noch dazu der Elias sey. Nur erkennet er eines theils Gottes und seines Heylandes Majestät, andern theils seine eigene Niedrigkeit, welches auch das beste Mittel ist, wenn man zu einer wahren, innerlichen und recht gründlichen Demuth seines Herzens gelangen wil. Das brauchet nun auch heute Johannes. Hatte er in den vorhergehenden Worten seines Herrn Hoheit erwogen, so hält er sich nun dagegen, und wird dadurch so gar von Herzen demüthig, daß er sich auch nicht einmahl werth hält des Herrn seine Schuh-Riemen aufzulösen. Es trugen zu der Zeit die Juden grosse Riemen an ihren Schuhen, die viele Mühe erforderten, ehe sie konnten auf- und zugemacht werden, und brauchten sie dazu die geringsten Knechte. Gehet aber, Johannes achtet sich dessen auch nicht einmahl werth. Das mag ja wohl eine Demuth seyn, die er mit seinem eigenen Exempel gelehret hat. O so lernet von ihm, ja von Christo euerm Herrn selber, und demüthiget euch vor ihm durch wahre Buße! Laßt es euch ja leid seyn, wenn ihr euch jemahls selbst erhöhet, und eigene Ehre gesucht habt. Erniedriget euch nun heute selbst, und gebet dem Herrn/ dem Gott Israel die Ehre/ und bekennet ihm euere Missethat. Und wisset: Gott wiederstehet den Hoffärtigen/ aber den Demüthigen giebt er Gnade. So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes/ daß er euch erhöhe zu seiner Zeit. Im Gegentheil richtet euch auf durch wahren Glauben, und haltet euch an den, den uns Johannes heute zeigt, und von dem er spricht: Er ist mitten unter euch getreten. Erkennet, daß er auch euer Gott und euer Mittler sey, ja der einige Mittler zwischen Gott und den Menschen/ nehmlich der Mensch

Es. 57/ 15.

Matt. 11/ 11.

1. 9. 14.

1. Pet. 5/ 6.

1. Tim. 2/ 5. 6.

Col. 3/14. Mensch Christus Iesus/der sich selbst gegeben hat für alle und also auch für euch zur Erlösung. An ihm habt ihr die Erlösung durch sein Blut nehmlich die Vergebung der Sünden. Das ergreift mit wahrem Glauben, und reiniget euer Herz durch den Glauben, und betet:

Herr sieh nicht an die Sünde mein/
Thu ab all Ungerechtigkeit/
Und mach in mir das Herz rein/
Ein neuen Geist in mir bereit. 2c.

Und das ist nach unser Lehr-Art bey unser Sonntäglichen Herzens-Weyhe, nun auch heute bey unser neuen Cangel-Weyhe der erste Theil unser Andacht. Nun ist noch übrig, wo ja unser Herz zu einer Kirch und Tempel des lebendigen Gottes werden sol, daß wir auch ferner sehen vors

II. Auf das/ was hinein muß/ und daß wir es dagegen gebührend schmücken.

Aber, womit denn? Mit Tugend und Gottseligkeit. Da aber wollen wir uns in die Zeit schicken. Und da wir heute eine neue Cangel weyhen, so ist es allerdings auch ein Theil der Gottseligkeit, daß wir uns dabey von Herzen freuen. Denn auch dort Israel freuet sich, als Esra seine Cangel, und seinen hölzern hohen Stuhl eingeweyht. Das Volk zwar weinete, da sie die Worte des Gesetzes hörten, weil sie solches übertreten hatten. Nehemias aber/ und Esra der Priester/ der Schriftgelehrten/ und die Leviten/ die das Volk aufmercken machten/ sprachen zu allem Volke. Dieser Tag ist heilig dem **HERRN**/ eurem Gott/ darum seyd nicht traurig/ und weinet nicht. Denn alles Volk weinete/ da sie die Worte des Gesetzes hörten. Darum sprach er zu ihnen: Gehet hin/ und esset das Fette/ und trincket das Süsse/ und sendet denen auch Theil/ die nichts für sich bereitet haben. Denn dieser Tag ist heilig unserm **HERRN**/ darum bekümmert euch nicht/ denn die Freude am **HERRN** ist eure Stärke. Und die Leviten stillten alles Volk und sprachen: Seyd stille

Neh 8/ 9.
 10. 11. 12.

stille/ denn der Tag ist heilig/ bekümmert euch nicht. Und alles Volk gieng hin/ daß es esse/ trincke/ und Theil sendete/ und eine grosse Freude machte/ denn sie hatten die Worte verstanden/ die man ihnen hatte kund gethan. Meine Lieben, was vor Worte? Ach! Worte des ewigen Lebens, die Christus hat, sollen auch euch künftig von dieser Cangel kund gethan werden. Billich derowegen, daß wir uns auch eine Freude machen. Nur, daß es eine heilige Freude sey! Und darum laßt uns vor allen Dingen auch diese unsere heutige heilige Cangel-Freude

Anfangs recht gründen. Aber worauff denn? Auf eben den Grund, auf welchen wir alles bisher bey unser Herzens-Weyhe gegründet haben, und davon uns allemahl und also auch heute Paulus saget: Einen andern Grund kan niemand legen/ ausser dem/ der geleget ist/ welcher ist Iesus Christus. Siehe da, lieber Christ, welches da sey der eigentliche rechte Grund unsers Glaubens, und aller Gottseligkeit, die aus dem Glauben herkommt. Kein ander als Christus. Und der muß auch zum Grunde liegen unser heutigen heiligen Cangel-Freude, Christus Iesus/ der Mittler zwischen Gott und den Menschen/ der euch von dieser Cangel sol geprediget werden. Es weist uns auf denselbigen auch Johannes, da er zu den Priestern und Leviten, als Gesandten der Juden von Jerusalem, von Christo gesaget: Er ist mitten unter euch getreten 2c. Siehe da, Matth. 11/ er giebet Christo einen neuen Nahmen. Heute vor acht Tagen nennet er ihn τὸν ἐρχόμενον, einen, der habe kommen sollen, wenn er zween seiner Jünger zu Christo gesandt, und ließ ihm sagen: σὺ εἶ ὁ ἐρχόμενος; Bist du/ der da kommen sol? Und ist es allerdings ein Nahme des Herrn Messia, den er schon im alten Testament bekommen, im Neuen aber auch behalten hat. Heute hingegen saget er, das Christus ὁ μέσος sey, das ist medius, und einer der in der Mitten ist. Denn so saget Johannes von Christo zu denen, die zu ihm gesandt waren: μέσος ἐμὸν ἐστίν, er ist mitten unter euch getreten. Damit beschreibet er wohl freylich Christi ungezweifelte Gegenwart, und ist es, wie wenn er spräche: Ich predige nun nicht mehr von dem Messia, nach Art der Propheten, daß er noch kommen solle, sondern ich sage euch, daß er schon würcklich da sey, und ist er allbereit mitten unter euch. Einige zwar dringen auff das Wort ἐστίν, das im Präterito gesaget ist, und deuten

- deuten es auf eine vergangene Zeit. Daher sehen sie hierbey auf das
 Luc. 24/46. zwölffjährige Kind **YESUS**, da er im Tempel zu Jerusalem war,
 und saß mitten unter den Lehrern. Aber das ist wohl etwas gar zu weit
 gesucht, und ist es vielmehr eine gemeine Redens-Art, da man von ei-
 nem sagen wil, daß er schon da sey, und er ist mitten im Lande. Inzwi-
 schen haben andere auch gar wohl angemercket, welcher gestalt es die
 Art und Weise unsers Heylandes je und allwege gewesen sey, daß er
 immer gern in der Mitten sey, und da hat er sich oft finden lassen. Nach
 1 Joh. 5/7. seiner Gottheit ist er **ὁ μέσος** und die mittelste Person zwischen Gott
 dem Vater und dem H. Geiste. Als er zwölf Jahr alt war, saß er, wie
 Mat. 18/20. ist gedacht, zu Jerusalem im Tempel **ἐν μέσῳ τῶν διδασκάλων**
 mitten unter den Lehrern. Heute sagt Johannes: **μέσος ὑμῶν**
 2 Joh. 9/18. **ἐστίν**, Er ist mitten unter euch getreten. Von sich selber sagt er:
 Wo zweyen oder drey versamlet sind in meinem Nahmen/
 da bin ich **ἐν μέσῳ αὐτῶν**, mitten unter ihnen. Sehen wir ihm in
 seinem Leiden, so creuzigten sie ihn/und mit ihm zweyen andere/
 zu beyden Seiten/**μέσῳ δὲ τῶν ἑσθῶν**, **Ἰησοῦν** aber mitten in.
 Da er nach seiner Auferstehung wieder zu seinen Jüngern kam, **ἐστίν ἐν**
 Luc. 24/36. **μέσῳ αὐτῶν**, trat er selbst/**Ἰησοῦς**/mitten unter sie. Er kam, da
 die Thüren verschlossen waren/**καὶ ἐστίν ἐν τῷ μέσῳ**, und trat mit-
 ten ein/als ist die Jünger versamlet waren, Thomas aber nicht bey
 1 Joh. 20/19. ihnen war. Darum kam er über 8. Tage abermahl, da nun Thomas
 24/26. mit ihnen war, **καὶ ἐστίν ἐν τῷ μέσῳ**, und trat wieder mitten ein/und
 Es. 53/6. wünschte ihnen Friede, als die heilsame Frucht seines Leidens, deren er
 sie durch seine Auferstehung versichert hat. Dort sahe ihn Johannes
 Apoc. 1/13. **ἐν μέσῳ τῶν ἑπτὰ λυχνίων** mitten unter den sieben Leuchtern.
 2/1. Und er ist das Lam, welches dort stand **ἐν μέσῳ τῶν θρόνων καὶ τῶν τεσσά-
 5/6. ρων ζώων καὶ ἐν μέσῳ τῶν πρεσβυτέρων**, mitten im Stul und der vier
 7/17. Thiere und mitten unter den Ältesten. In **τὸ ἀρνίον τὸ ἀνά μέσῳ**
τῶν θρόνων, das Lam mitten im Stul/ welches die Außerwehlten
 weidet und leitet zu den lebendigen Wasser-Brunnen. Wie
 so recht hat er derowegen auch den Nahmen, daß er **ὁ μέσος** und der
 in der Mitten sey. Ohne Zweifel, daß er uns hiemit zeigen wil die Be-
 schaffenheit seines Amptes, und da ist er unser Mittler. Davon saget
 Hebr. 12/24. uns auch Paulus, daß er sey der Mittler eines neuen/ aber auch
 8/6. eines

eines bessern Testaments/ welches auch auff bessere Verheiß-
 sungen stehet. Dazu nun, und zu einem Mittler, hat uns Gott sei-
 nen Sohn gegeben. Aber meine Allerliebsten, eine ewige Schande
 war es warlich vor die Priester und Leviten, als Gesandten von den
 Juden zu Jerusalem, wenn ihnen Johannes von Christo saget:
 Er ist mitten unter euch getreten/ den ihr nicht kennet. Lernet
 darum recht kennen euren Mittler, und daß er beydes Gott und auch
 Mensch sey. Beydes seine Gottheit und Menschheit, beweiset uns auch
 Johannes, die Stimme eines Predigers in der Wüsten, wenn er nun
 weiter von Christo spricht: Der ist's/ der nach mir kommen ist/
 welcher vor mir gewesen ist. Jenes ist ein Zeugniß seiner Mensch-
 heit, wenn Christus nach Johanne kommen. Nach ihm was seine Ge-
 burt betrifft. Denn da ist Christus erst gebohren worden von Maria
 der Jungfrauen; und da Elisabeth, die Mutter Johannis schon im Luc. 1/36.
 sechsten Monden mit ihm schwanger gieng, ward es Marien, der rei-
 nen, heiligen Jungfrauen, erst verkündiget, daß sie selte schwanger wer-
 den durch den H. Geist, und den Sohn Gottes zur Welt gebähren.
 Nach Johanne ist auch Christus erst kommen, wenn er sein Lehrer-Ampt
 angetreten. Denn da war Johannes der Vorläuffer, und der Engel, Mal. 3/1.
 der vor ihm, dem Herrn hergehen, und seinen Weg bereiten sollte. Mit
 einem Wort, Christus ist nach Johanne kommen, als der nach ihm ge- Mat. 1/1
 bohren worden, nach ihm erst zu predigen angefangen, nach ihm auch 10.
 erst getauft hat. Weiblich **Ἰησοῦς** selber nicht täufer/sondern Joh. 4/2.
 seine Jünger. Und so ist er auch erst nach ihm gestorben. Alles das
 zeuget, daß er Mensch sey, aber darum nicht bloßer Mensch, wiewohl
 Arrius aus diesen Worten erweisen wolte, daß Christus allein Mensch
 sey, und weil er erst nach Johanne kommen, so könne er darum nicht
 ewiger Gott seyn. Aber es bekennet darneben Johannes von Christo,
 daß er auch schon vor ihm gewesen sey. Denn da spricht er: **ἐμὲ προΐ-
 1 Joh. 1/1. μαι ἔλεγε**. Das hat eine alte lateinische Uebersetzung gar übel gege-
 ben: **qui ante me factus fuit**, welcher vor mir ist gemacht worden.
 Daher es Arrius gleichfals auch zu seinem Behuff angenommen, und
 darum die ewige Gottheit Christi verleugnen wollen, wenn er einen
 solchen Schluß gemacht: Welcher nur vor Johanne gemacht worden,
 der könne nicht ewiger Gott seyn. Allein, es ist dieses nur ein Fehler
 in der gedachten Uebersetzung, und heißen die Worte: **ὅς ἐμὲ προΐ-
 1 Joh. 1/1. μαι ἔλεγε**, eigentlich nur so, wie sie in unser Deutschen Bibel heißen:
 E2 Wel-

- Joh. 1/1. 2. Welcher vor mir gewesen ist. Und freylich war Christus vor Johanne nach seiner ewigen Göttheit, denn da war er schon im Anfang: 8/58. Im Anfang war das Wort/ und das Wort war bey Gott/ und Gott war das Wort. Dasselbige war im Anfang bey Gott zc. Auch war Christus vor Johanne, denn Er selbst spricht: Prov. 8/22. Ehe denn Abraham war/ bin ich. Und saget dort ferner die ewige Weisheit: Der Herr hat mich gehabt im Anfang seiner Wege/ che er was machet/ war ich da. zc. Das alles sind Zeugnisse seiner Göttheit. Also kennet ihr den Christum nach seiner Person, da er beydes Gott und Mensch ist. Nach beyden Naturen aber ist er auch unser Mittler. Einmahl nach der Menschl. Natur. Denn die Worte sind klar, wenn uns der Apostel schon mehrmahlen gesaget hat: 1 Tim. 2/5. Es ist ein GOTT/ und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen/ neml. der Mensch Christus Jesus. Und ach freylich! Es sind Menschen, von welchen Gott war beleidiget worden. So mußte es derowegen auch ein Mensch seyn, der für sie leiden und sterben, und sein Blut vergießen könnte. Und ohne Blutvergießen geschicht keine Vergebung. Denn, als einer Wahrheit in Gottes Wort, widersprach vor Zeiten Andreas Osiander in einer öffentl. Disputation, dd) worinnen er behaupten wolte, daß JESU unser Mittler bloß und allein nach der Göttl. Natur sey; und würden wir gar nicht gerecht durch den Gehorsam, noch durch das Leiden unsers JESU, sondern durch die wesentliche Gerechtigkeit Gottes, welche, damit sie in uns wohnen möchte, und Christus durch seinen Gehorsam, den er gegen Gott seinen Vater durch Thun und Leiden bezeiget, erworben und verdienet habe. Das suchte er zwar zu erweisen aus der H. Schrift, besonders, wenn der Prophet saget: Und dis wird sein Jer. 23/6. Nenne seyn/ daß man ihn nennen wird/ Herr/ der unsere Gerechtigkeit ist. Aber, er hätte dagegen auch wissen sollen, was in den vorhergehenden Worten steht, daß eben dieser HERR, unsere Gerechtigkeit das gerechte Gewächs Davids sey. Freylich ist Christus unser Mittler auch nach seiner Göttl. Natur. Denn die veruneinigten Partheyen waren einmahl Gott und Mensch. So mußte denn

dd) Gehalten A. 1551. zu Königs-berg in Preussen/ allwo er Prof. Theolog. war. Morlin Histor. Osiandriani. it. Melchior. Adami, in Vitis Theologorum pag. m. 110.

auch der Mittler, der sie wiederum vereinigen sollte *ἱερωσύνη*, Gott und auch Mensch seyn. Denn Gott war in Christo/ und ^{2 Cor. 5/19.} versöhnet die Welt mit ihm selber. Dahingegen Stanckarus ee) war ein Stäncker, der sich Osiandro widersetzte, verfiel aber aus Heftigkeit gegen jenen gerade auf die andre Seite, und gab vor, Christus sey mit nichten unser Mittler nach der Göttlichen, sondern allein nach der Menschl. Natur, da er es doch ist nach beyden Naturen. So schreien wir, und vor uns schon Augustinus, ff) der einmahl zu seiner Zeit recht schön geredet hat: Divinitas sine humanitate non est mediatrix, nec humanitas sine Divinitate, sed inter Divinitatem solam, & humanitatem solam mediatrix est humana Divinitas, & Divina humanitas. (Er meynt,) die Göttheit ohne die Menschheit könne das Mittler-Ampt nicht verrichten, aber auch nicht die Menschheit ohne die Göttheit, sondern zwischen GOTT und Mensch träte ins Mittel, die mit der Menschheit vereinigte Göttheit, und die von der Göttheit angenommene Menschheit, und ist demnach Christus Mittler nach beyden Naturen. Aber, was hat es nun noch vor eine Beschaffenheit mit diesem seinem Mittler-Ampt? Ein Mittler ist, der zwey veruneigte Partheyen wider vereinigen, und Friede zwischen ihnen beyden machen soll. Oder, wollen wir reden mit den Worten eines Engels, so zeigt uns der Nahme unsers Mittlers, ^{Matth. 1/21.} und da er heisset Jesus, auch was sein Ampt sey, denn Er wird sein Vold selig machen von ihren Sünden. Ja, meine Lieben, denn ^{1 Tim. 1/15.} das ist je gewißlich wahr/ und ein theuer werthes Wort/ daß Christus Jesus kommen ist in die Welt/ die Sünder selig zu machen. Solte er uns aber wirkkl. selig machen, so mußte er von uns wegnehmen alle das böse, wodurch wir unselig worden waren, und uns dagegen wieder erwerben alle das Gutte, was wir, und die Seligkeit damit verlohren. Das Böse, was uns unselig macht, ist zusehends die Sünde, und was auf die Sünde folget, der Fluch des Gesetzes, und der Zorn Gottes, Tod, Teuffel und Hölle, und ewige Verdammniß. Das Gutte, was er uns dagegen erworben, daß wir wieder möchten selig werden, ist die Gnade Gottes, und die daher kommende Vergebung der Sünden, und die daraus entstehende Gerechtigkeit die für Gott gilt. In Summa, das ganze Reich Gottes; denn das ist Gerechtigkeit/

ee) War gleichfalls zu Königs-berg/ allwo er die Hebräische Sprache gelehret. Micrael. Syntagm. Hist. Eccles. ff) L. IX. de C. D. C. XV. & Homil. de Oribus C. XII.

Rom. 14/17. **tiigkeit/ Friede und Freude in dem H. Geist.** Ist es derowegen
17. das Mittler-Ampt Christi, daß er uns mit Gott versöhne. Und der-
1 Joh. 1/2. selbe ist die Versöhnung für unsere Sünde/ nicht allein aber
für die unsere/ sondern auch vor der ganzen Welt. Darum
Eph. 5/7. mußte er auch unsere Sünde tragen, denn der Herr warff unser
Joh. 1/29. aller Sünde auf Ihn. Und siehe, sagt Johannes: Das ist Gottes
Lamm/welches der Welt Sünde trägt. Dadurch mußte er
Hos. 13/14. uns vom Tode erlösen; wie er es denn verheissen hat: Ich wil sie er-
lösen aus der Hölle/und vom Tode erretten. Tod/ich wil dir
eine Gifft seyn/Hölle/ich wil dir eine Pestilenz seyn. Solches
Dan. 9/24. alles zu vollenden, und daß dem Ubertreten gewehret/ und die
Sünde zugesiegelt/und die Missethat verfühnet/ und die ewi-
ge Gerechtigkeit gebracht werde/ mußte Christus unser Mittler
auch unser Prophet, König und Hoher-Priester seyn. Nämlich, das
ganze Mittler-Ampt unsers Heylandes bestehet in dem, daß er uns selig
Matt. 1/21. mache. Diese Seligkeit mußte uns zuerst erworben werden, und darum
mußte Christus Hoher-Priester seyn, daß er uns mit Gott versöhne,
Hebr. 7/27. und hat sich selbst geopfert, wegzunehmen vieler Sünde. Hernach
8/28. mußte sie uns auch ertheilet werden. Und da mußte auch Christus un-
ser König seyn, der durch den Glauben in uns wohne, und sein Reich in
Eph. 3/16. uns aufrichte, und uns der Güter seines Reichs theilhaftig mache.
Weil aber keine andere sollen selig werden, als allein, die da glauben;
Marc. 16/16. wer aber nicht glaubt/ der wird verdammt werden/ und man
derowegen Christum, als seinen Hohen-Priester im Glauben erkennen,
und ihn als seinen König annehmen muß, diese Erkenntnuß aber, und
der Glaube an Christum allein aus der Predigt kommt, das pre-
Rom 10/17. gen aber durch das Wort Gottes/ so war es ferner nöthig, daß
Christus unser Hoher-Priester und König, und zugleich unser Prophet
wäre, der uns lehre, wie wir Gott aus seinem Wort sollen erkennen,
und an ihm glauben, auf daß wir durch den Glauben die Seligkeit die
er uns als unser Mittler erworben, ergreifen möchten. Nun eine solche
Beschaffenheit hat es mit seinem Mittler-Ampt. Und dieses, wie es uns
in Gottes Wort beschrieben wird, also wird es uns auch gar artig ab-
gebildet hier unten/und forne an dieser unser schönen neuen Tangel. Ihr
Num 21/6. 199. sehet da die gewiß mit aller Kunst fürgestellte Geschichte von der ehrnen
Schlange

Schlangen, die Moses auf Gottes Befehl dort in der Wüsten auf-
gerichtet. Vermittelt dieser Schlangen, so bald sie die Kinder Israel,
wenn sie von den feurigen Schlangen gebissen waren, nur ansahen im
Glauben an das Wort und die Verheißung Gottes, wurden sie als-
bald gesund, denn es heilet sie weder Kraut noch Pflaster / son-
dern dem Wort/Herr/welches alles heilet. Sie hatten daran
ein heilsames Zeichen. Und welche sich zu demselbigen Zeichen
kehrten/ die wurden gesund/nicht durch das/ so sie anschau-
ten/ sondern durch dich/ aller Welt Heyland. Nämlich, es
war diese eherne Schlange ein Zeichen, wodurch ihnen Christus und
sein heilsames Mittler-Ampt nachdrücklich fürgebildet ward. Den so
saget Christus selber: Und wie Moses in der Wüsten eine
Schlange erhöht hat/ also muß des Menschen Sohn erhöht
werden. Auf daß alle/ die an ihn glauben/ nicht verlohren
werden/ sondern das ewige Leben haben. Ihr sehet ferner unter
dem Bilde der ehernen Schlangen das von Sr. Kayserl. und
Königl. Majestät dem um diese unsere arme Evangelische Kirche
Hochverdienten Herrn Wohlthäter Allergnädigst verliehene Wohl-
Adeliche Wapen, und in dessen Ober- oder Zwerch-getheilten Schil-
de oben den weissen Widder im rothen Felde. Dencket hierbey:
Mein Freund ist weiß und roth. Und sehet diesen Widder an als
ein Bildnuß unsers Heylandes und Mittlers Jesu Christi. Abra-
ham wolte dort auf Gottes Befehl, seinen einzigen Sohn, Isaac, den
er lieb hatte, nehmen und schlachten, und opfern zu einem Brand-Opf-
fer. Gott aber, der hierdurch nur seinen Glauben und Gehorsam prü-
fen wolte, wehrte es ihm. Da hub Abraham seine Augen auf/
und sahe einen Widder hinter ihm in der Hecken mit seinen
Hörnern hangen/und gieng hin/und nahm den Widder/und
opfferte ihn zu einem Brand-Opfer an seines Sohnes statt.
Das war ein Fürbild unsers Heylandes, der für uns geschlachtet und
geopffert worden. gg) Ja, er ist das Lamm Gottes/welches der
Welt Sünde trägt. So ist er auch nachmahls durch einen Wid-
der,

gg) Isaac cum ligno reservatus est, ariete oblatus, in vepre Cornibus haerens, &
Christus inhaerit Cornibus Crucis, Coronā spinā in capite ejus circumdata, &
per resurrectionem rediit vivus sibi, ipsi factus est suspensus, Tertullian. contra
Judæos citatus à Pezelio Commentar. in Genesim.

Exod. 16/12.
6.7.8.

Joh. 3/14.
15.

Gen. 5/10.

Gen. 12/2.

12. 13.

Joh. 1/29.
Exod. 29.

Lev. 5. & 8. der, welchen Gott nebst andern reinen Thieren zum Opffer verordnet hatte, und mehrmahlen dazu gebraucht worden, den Gläubigen fürgebildet worden. Und der ist weiß, welches abbildet die Heiligkeit und
 Hebr. 7/26 Unschuld unsers Mittlers Jesu Christi. Denn einen solchen Hohen-Priester solten wir haben/ der da wäre heilig/ unschuldig/ unbescholt/ von den Sündern abgesondert 2c. Das rothe Feld aber kan uns abbilden das Blutrothe Verdienst Jesu Christi, wodurch er uns, als unser Mittler, und da er am Creutz für uns gestorben, mit Gott versöhnet hat. Noch sehet ihr weiter oben über mir und auf der Decke die Instrumenta des Leidens Christi, als da ist die Geißel, die dornene Krone, sein Creutz und die Nägel, womit er angeschlagen, und mit diesen allen in seinem Leiden verwundet, durch den
 Joh. 19/28. Schwamm aber in seinem grossen Durst mit Essig und mit Gall geträncket, und lechtlich mit dem Speer an seiner Seite geöffnet, oder viel
 Matth. 27/ mehr durchstoehen worden. hh) Hiermit, und da er am Creutz sein
 24.43. Blut vergossen zur Vergebung der Sünden, hat er, unser Mittler, sich
 Joh. 19/34. erzeiget als unsern Hohen-Priester, der uns durch das Opffer seines Leibes und Blutes mit Gott versöhnet. Zu alleroberste stehet das Bild des auferstandenen Heylandes, da er, unser König, nachdem Er durch sein Leiden, Blut und Tod alle seine und unsere Feinde überwunden, nun auch über sie alle triumphiret hat, und lässet nun
 Luc. 24/ 47. predigen in seinem Namen Buße und Vergebung der Sündē. Davon zeigen die Evangelisten, derer Bilder gleichfals an der Eankel stehen, und in deren wie auch nachmahls in der Apostel Schrifften, uns Christus lehret, wie wir uns verhalten sollen, daß wir seines Mittlers Ampts, und was er uns dadurch erworben seliglich genießen mögen. Dazu ist er auch unser einiger Mittler. Denn es bleibet wohl dabey, was Paulus sager: Es ist ein Gott/ und ein Mittler zwischen
 1 Tim. 2/ Gott und den Menschen/ nemlich der Mensch Christus Jesus/ der sich selbst gegeben hat/ für alle zur Erlösung/ daß sol-

hh) Legitur enim in Textu *וְהוּא פָּרַחַת*, quod est pun gere, vulnerare, non *וְהוּא פָּתַחַת*, sicut latinus Interpres legis se videtur *וְהוּא פָּתַחַת* aperire; qvo tamen Augustinus olim seductus. Tract. 120. in Johann. Allegoriam suam confirmat: Vigilanti verbo usus est Evangelista, non dicit: percussit vel vulneravit, sed aperuit, ut illic quodammodo Vitæ ostium apertum intelligeremus. Sed Prior lectio confirmatur Vaticinio Zachariæ XII. 10. ubi legitur *וְהוּא פָּרַחַת*, transfixit, transfodit, cum qvo consentit Syrus, qui habet *ܡܚܚܝܬ*. Job. XIX, 34. Gerhard. Harm. Evangel. Cap. CCIV. p. 3050, b.

ches zu seiner Zeit gepredigt wurde. Und nun wird es euch auch gepredigt von dieser Cankel. Euch, ach! zur Freude, daß Christus unser Mittler sey. Und das ist auch der Grund solcher Freude.

Ernet nun ferner, wie solche Freude auch eigentlich beschaffen sey? Es ist und heist eine Cangel-Freude, und die sol im Herken seyn über dieser unser neuen Cangel. Habet sie aber nicht irgend nur an der dar, an befindl. Kunst, noch an ihre Schönheit und Zierde, noch an dem Golde, was da glänket; worüber ihr euch zwar auch freuen möget, dieweil ihr doch an der schönen Cangel eine vollkommene Zierde euer lieben Kirche habt. Doch würde das noch keine rechte, noch Gott wohlgefällige Freude seyn, wenn euer Herz sich dessen allein freuen wolte, und nicht vielmehr an dem, was euch auf der Cangel von Jesu, als dem einzigen Mittler zwischen Gott und den Menschen geprediget wird. Das wird erst eine heilige Freude seyn. Bezeuget sie derowegen einmahl auch damit, daß ihr euch gern zur Cangel nahet. Denn was wir lieb haben, und woran wir eine Freude haben, zu dem halten wir uns gern, und sind je näher je lieber da. Nicht meyne ich, daß ihr euch darum drängen, und einander dringen sollet, wie meistens das gemeine Volk eine der gleichen, ich möchte vielleicht von manchen wohl sagen, recht lieberliche Gewohnheit hat. Es ist je und allwege Platz gnung in unser lieben schönen Kirchen, und sie wird wohl niemals so gar voll werden, daß jemand ausser der Kirchen bleiben müste, und nicht hinein kommen könnte, wie es vielen in vorigen Jahren wiederfahren, daß sie sich betrüben müssen, wenn sie zuweilen zu der alten Kirche kamen, und vor der Menge nicht hinein konten. Iht kan ein jeder, der nun lieb hat die Stätte des Ps. 26/8. Hauses unseres Gottes/ und den Ort/ da seine Ehre wohnet/ wie David solches von sich rühmen konte, hinwiederum mit ihm sagen: Ich freue mich deß/ das mir geredt ist/ daß wir werden ins Haus des Herrn gehen Und daß unsere Füße werden stehen in deinen Thoren Jerusalem/ die Predigten aus Gottes Wort anzuhören, wie es Oliander erkläret hat. Kommet derowegen mit Freuden, und zum Zeugnuß dessen, auch fleißig zum grossen Abendmahl, wozu ihr allemahl geladen werdet, wenn ihr das Wort der Gnaden auch von dieser Cangel höret. Der Knecht wird immer sagen: Herr/ es ist noch Raum da. Es mag auch einer sich hinstellen oben Luc. 14/28. oder unten, wo er wil, so weiß ich, daß, wenige Orte ausgenommen, sie alle

alle gut hören können. Und doch, was insonderheit, theils Leute vom Lande betrifft, wollen sie alle lieber mitten im Creutz hier nahe bey der Cangel stehen. Da drängen sie sich den, und dringen einander, und dort bey den Kirch-Thüren ist alles leer. Nun lasse ich es gar gerne gelten bey denen, die von wegen Alters oder anderer Zufälle, ein schwer Gehör haben, und sich darum zur Cangel nahen, daß sie besser hören wollen. Es scheint mir aber auch zuweilen, wie wenn es bey manchen vielleicht nur ein blosser Muthwillen sey, da er sich mit Fleiß ins Gedrange macht, und darnach, wie ich es oft nicht ohne Verdruss von der Cangel wahrgenommen, andere stößet, daß sie, wie vom Winde die Wellen auf dem Wasser, hin und her beweget werden; darüber er nachmahls lachet, und seine Freude daran hat. Aber eine sündliche Freude. Nicht so, meine Lieben! Nahet euch vielmehr so zur Cangel, daß ihr gerne zur Kirchen kommt und da von der Cangel höret, ob ihr schon nicht eben neben und allemahl bey der Cangel stehet. Ihr könnet ja auch oben und auf den Chören, oder auch unten und zur Seiten hören. Nur kommet, daß ihr höret, nicht aber, daß ihr schlaffet, oder plaudert, oder einander auf das freundlichste anlachet, und dazu mit den Augen winket, und einander Zeichen gebet, wo ihr irgend nach der Predigt, oder auf den Abend, hinzukommen wollet. Höret, was Salomon davon saget: Ein losse Mensch/
 13. ein schädl. Mann/ (was solte ein Weib wol besser seyn?) winket mit
 10/10. Augen/und wird Mühe anrichten/und dencket nichts Gutes.
 16/30. Und Sirach: Wer mit den Augen winket/der hat böses im
 Sir 27/25. Sinn/und läßt sich nicht davon wenden. Ey, so bewahre deinen
 Kohel 4/17. Fuß/wenn du zum Hause Gottes gehst/ und komme/daß
 du hörest. Habet ihr aber Freude an Gottes Wort, und an der
 Cangel, wovon es euch geprediget wird, so nahet euch auch herzu mit heiliger Andacht, und bringet ja keine Sorgen der Nahrung mit, wenn ihr euch zur Cangel nahet, auf daß ihr diese nicht mit herein schleppet, noch, wenn ihr vor der Cangel und um dieselbe her sitzet, sie in eurem Herzen heget. Denn das sind doch nur Dornen/unter denen der Same des Wortes Gottes, wenn er schon von der Cangel auf euer Herz, als auff einen Acker fällt, er sticket wird/und es bringet keine Frucht. Nahet euch aber auch herzu mit heiliger Ehrerbietigkeit, gleichwie auch dort das Volk that vor Esra Cangel, und da er das Gesetz-Buch aufthat, stund alles Volk; aus Ehrerbietung und desto eifriger anzuhören.

hören. Und ist es derowegen/ wie abermals Oliander sagt/ eine alte und löbl. Gewohnheit/ daß die Zuhörer aufstehen/ wenn sie die Ablesung des Lertes aus Gottes Wort anhören wollen/ damit sie ihre Ehrerbietung und Andacht gegen dem Worte Gottes zu verstehen geben. Dancket demnach/ meine Lieben/ daß das Wort/ was aus den Schrifften der Propheten im Alten/ und der Evangelisten und Apostel im neuen Testament euch von der Cangel gesaget wird/ des Herrn Wort sey. Wenn wir nun euch dasselbige predigen/ wie es in ihren Schrifften verfasst ist/ so wisset/ daß es noch immer heisset/ wie dort Christus gesaget hat. Wer euch höret/der höret mich. Und darum nehmet das Wort Gottes/ licher Predigt auf/ nicht als Menschen Worte/ sondern (wie es denn wahrhaftig ist) als Gottes Wort/ welches auch winket in euch/ die ihr gläubet. Ja/ nehmet das Wort an mit Freuden/ und sprecht mit Samuel: Rede Herr/ denn dein Knecht horet. 1 Sam. 3/9. Habet ihr aber ja Freude am Wort/ so nahet euch auch zur Cangel mit guter Aufmerksamkeit. Es kommet ohne dem wohl der Teuffel/ und nimt vielen das Wort von ihrem Herzen/ auff daß sie nicht glauben und selig werden. Gebet ihr nun nicht acht auf das Wort/ so nimmts der Teuffel schon vor den Ohren weg/ und so kan es nicht einmal ins Herz kommen. O so gebet ja wohl acht auf das/ was zu euch geredet wird. Und bittet Gott/ daß er euch das Herz aufthue wie Lydia/ der Purpur-Krämerin/ daß sie darauf acht hatte/ was von Paulus geredet ward. Ja betet/ daß euch Gott das Verständniß öffne/ daß ihr die Schrift verstehet/ und gebe euch erleuchtete Augen eures Verständnisses/ daß ihr erkennen möget/ welches da sey die Hoffnung eures Berufes/ und welches sey der Reichtum seines herrlichen Erbes an seinen Heiligen. Am meisten soll es euer Herz erfreuen/ wenn ihr aus dem Wort/ das euch von der Cangel geprediget wird/ Christum euren Mittler recht lernet erkennen/ daß er Gott und auch Mensch in einer Person/ und also euer rechter Mittler sey. Denn daß er ein wahrer Mensch ist/ giebet euch Trost und Versicherung/ daß er auch wahrhaftig hat leiden und sterben/ und sein Blut vergießen können/ welches zur Versöhnung mit Gott nöthig war/ und ohne Blut vergießen geschicht keine Vergebung. Daß er aber auch Gott ist/ und Gott der ist/ durch sein eigen Blut euch

Luc. 10/6.
1 Thess. 2/13.

1 Sam. 3/9.

Luc. 8/12.

Act. 16/14.
Luc. 24/45.
Eph. 1/18.

Hebr. 9/22.

Act. 20/ 28. euch und die Gemeine erworben hat/ giebet dem Blut erst rechte
Hebr 9/ 12. Kraft/ daß dadurch eine ewige Erlösung erfunden worden Nun
solches alles/und daß eben auch daher sein Mittler-Ampt die rechte Kraft
habe/ wird euch zur Freude auch von dieser Eangel geprediget. Haltet
darum dieselbige hoch/ doch machet sie deswegen zu keinem Abgott/ noch
stummen Götzen/ wie etwan einmahl der sel. Herr D. Heinrich Müller
si an einem Ort genennet hat. ii) Auch/ spricht er/ hat die heutige Chri-
stenheit vier stumme Kirchen-Götzen/ denen sie nachgeheth/ den Tauff-
stein/ Predigt-Stuhl/ Beicht-Stuhl/ Altar. Sie tröset sich ihres äu-
ßerlichen Christenthums/ daß sie getauft ist/ Gottes Wort höret/ zur
Beichte gehet/ das Abendmahl empfängt/ aber die innere Kraft des
Christenthums verleugnet sie. Sie verleugnet die Kraft der Tauffe/
weil sie nicht im neuen/ sondern im alten Menschen wandelt/ da doch die
Tauffe ein Bad der Wiedergeburt und Erneuerung ist. Sie verleugnet
die Kraft des Göttlichen Wortes/ weil sie nicht wandelt/ als das Wort
laulet/ sondern widerleget das Wort Gottes mit ihrem gottlosen Le-
ben/ und machets zur Lügen. Sie verleugnet die Kraft der Absolution/
weil sie unverändert bleibt in ihrem Wesen/ nach wie vor/ und heute als
gestern/ da doch das Herz/ wenn es mit dem Trost Göttlicher Absolution
erquicket ist/ nicht kan das Böse mehr lieben/ und das Gute hassen. Sie
verleugnet die Kraft des h. Abendmahls/ weil sie nicht lebt in Christo/
mit welchem sie vereinigt ist/ sondern wandelt nach den Lüsten ihres
Gleiches/ und ergeußt sich in alle Sünde. Wie stimmt Christus
und Bestial? Diß alles ist Abgötterey etc. Wer siehet nicht/ und die
Worte bezeugen es klar/ daß der selige Mann nur bloß von Maul- und
Heuchel-Christen geredet habe? Dennoch haben sich Leute gefunden/
die diese seine Rede vor lehrerisch und wiedertäuferisch ausgeruffen/ und
den in seiner Lehre reinen Theologum lieber geschwärzet/ wie wäre er
ein Mann irriger Lehre. Er hat sich aber und seine Unschuld sehr wohl
vertheidiget/ kk) auch über seine oben angeführte Worte anderer/ und
zu seiner Zeit Hochberühmter Theologorum Judicia eingeholet/ die die-
se seine Worte gut geheissen/ und sie vor Christumäßig erkläret haben.
Auerdings hat auch der selige Mann des Wortes Gottes und der Heil.
Sacramenten innerliche und seligmachende Kraft je und allwege er-
kandt/

ii) Apostol. Schluß-Rette Dom. post Trin. p. 848. Edit. in 4to.

kk) In einer kurzen Schrift von 3. Bogen; Theologische Schriftmäßige Beden-
ken von der Abgötterey der heutigen Maul-Christen. n. Rostock 1665.

kandt/ und sie niemahls mit den Wiedertäufern noch andern Schwär-
mern verleugnet/ noch diese von Gott verordnete Gnaden-Mittel ver-
worfen. Nur allein strafft er das falsche Vertrauen/ was manche auf
deroselben blossen äußerlichen Gebrauch setzen/ und meynen/ man könne
und müsse selig werden/ auch nur propter opus operatum, und um des
blossen Wercks willen/ wenn man nur getauft sey/ nur fleißig zur Kir-
che und zur Predigt/ und nur oft zur Beichte und zum Abendmahl gehe/
weil doch das alles an und vor sich selbst ein gut Werck sey/ ob es im ü-
brigen schon immerhin ohne Andacht/ ohne Buß und Glauben/ und in
Summa/ ohne einige Aenderung des Herzens/ verrichtet wird. Dies
alles ist Abgötterey/ und wird dadurch freylich auch die Eangel und Pre-
digt-Stuhl zu einem stummen Kirchen-Götzen. Machet sie auf solche
Weise zu keinem Abgott/ und haltet vielmehr die Eangel hoch in Anse-
hung dessen/ was euch von der Eangel gesagt wird/ welches ist das selig-
machende Wort Gottes/ und das Evangelium von Christo/ eine Kraft Rom. 1/ 16.
Gottes/ die da selig macht alle/ die dran glauben/ und sagt mit David:
Ich freue mich über deinem Wort. Ja Herr/ und dasselbe Ps. 119/ 162.
dein Wort ist unsers Herzens Freude und Trost; und laßt es Jer. 15/ 16.
darneben euere Freude seyn/ daß ihr auch nach solchem Wort lebet. Des
ist doch nicht genug/ daß man weiß/ was der Wille Gottes aus seinem
heiligen Worte sey. So ihr solches wißet/ selig seyd ihr/ so ihrs Joh. 13/ 17.
thut. Und damit werdet ihr erst weisen/ daß ihr die Eangel recht hoch
haltet. Ja für Freude haltet sie hoch nur um des Wortes willen/ daß es
euch von der Eangel geprediget wird/ daß euch Christus der Mittler/ der
da ist Gott und Mensch/ davon geprediget wird/ daß er euch mit seinem
Verdienst und Wohlthaten/ und allem dem/ was er euch dadurch erwor-
ben/ geprediget wird. Darüber freuet euch/ und daß euch/ wie ihr auch
durch den Glauben dran Theil haben möget/ geprediget wird. Ja daß
euch kund gethan wird der Weg zum Leben/ und wie ihr durch den Giau-
ben zu Gott kommen solt/ für dem ist Freude die Fülle/ und liebli- Ps. 16/ 2.
ches Wesen/ zu seiner Rechten ewiglich. Solches alles und noch
viel anders mehr/ wird euch zur Freude von der Eangel geprediget.
O daß ist doch eine rechte heilige Freude!

Endlich laßt uns noch mit wenigem sehen/ was uns auch das
zu bewegen soll? Einmahl der Befehl unsers Gottes. Freuet Es. 66/ 10.
euch (alle ihr Gläubigen) mit Jerusalem (welche ein Bildniß der 11.
Christus

Christlichen Kirchen ist) und seyd frölich über sie/ alle/ die ihr sie lieb habet. Freuet euch mit ihr/ alle/ die ihr über sie (wegen ihres vorigen betrübten Zustandes) traurig gewesen seyd. Denn dafür sollt ihr saugen/ und satt werden von den Brüsten ihres Trostes/ ihr sollt dafür saugen/ und euch ergötzen von der Fülle ihrer Herrlichkeit. Nehmlich ihr Frommen/ (sind Osiandri Worte) sollt den allerlieblichsten Saft/ und die aller süßeste Milch des Evangelii saugen/ so voller Trostes ist/ wenn ihr in den öffentlichen Versammlungen/ (und so auch von dieser Cangel) die reine Predigten des Evangelii hören werdet. O das giebt dem Herzen Freude. Hiernächst sol euch dazu auch bewegen das Exempel der Heiligen. Israel und das ganze Volck freuete sich dort/ und Nehemia sprach zu ihnen/ daß sie sich im HErrn freuen solten/ wenn Ezra auf der Cangel stund und that das Gesetz Buch Gottes auf/ und las für dem ganzen Volck. So offte wir auf der Cangel stehen/ wird das Buch auch aufgethan/ und das

Rom. 3/27. Buch des Evangelii/ welches ist des Glaubens- Gesetz. Und ihr

Neh. 8/10. woltet euch nicht freuen? Die Freude am HERRN sey euerer Stärke. So ist es je auch billich/ daß wir uns freuen über das Gutte. Und darum so freuet euch auch über die Cangel/ die uns zu gutte geschencket worden. Der Kirchen zu Gutte/ als eine höchst schätzbare Zierde/ und die gewiß so gut nicht aussehen würde/ wenn sie von der Armen Kirche bey ihren noch grossen Schulden hätte sollen gemacht werden. Euch zu gutte/ daß ihr euch mit Freuden zur Cangel nahen/ und mit Freuden das Wort Gottes von derselbigen hören könnet/ euch an euer Seele/

Psal. 84/3. und zu deren Heyl zu erbauen. Mein Leib und Seel freuen sich in dem lebendigen Gott. Denn der Vogel hat ein Haus gefunden/ und die Schwalbe ihr Nest/ da sie jungen hecken/

4. 5. nemlich deine Altar/ (da man höret die Stimme des Dankens/ und da man prediget alle deine Wunder) HERR Zebaoth/ mein König und mein Gott. Wohl denen/ die in deinem Hause wohnen/ die loben dich immerdar Sela/ und so freuen sie sich auch immerdar. O ja/ meine Lieben/ Gläubige sind von Herzen frölich/ daß sie in der Predigt des Evangelii/ wenn es ihnen von der Cangel verkündigt wird/ Ruhe finden vor ihre Seele/ und vor ihr Gewissen reichen Trost in allen Anfechtungen. O! das sind je herrliche Gaben

Gaben und Gutthaten Christi/ welche durch die Predigt des Evangelii uns dargereicht und ertheilet werden. Ach! so freuet euch. Der HERR hat Grosses an uns gethan/ des sind wir frölich. Und solche Freude erwecket selbst der H. Geist. Denn es ist doch unter ander auch Freude eine Frucht des Geistes. Wo also der gleichen Freude ist über die Gnade und Wohlthaten Gottes/ da ist selbst der Heil. Geist/ der solche würcket/ und giebet damit Zeugniß unserm Geist/ daß wir Gottes Kinder/ und folglich unsere Herzen auch Gottes Kirch und Tempel seyn. Nun das ist unsere heutige/ in heiliger Freude Gottes wohlgefällige Cangel-Weyhe/ die wir gehalten bey unserer gewöhnlichen Sonntäglichen Herzens-Weyhe zu einer Kirch und Tempel des lebendigen Gottes.

Getrost zu danken und zu beten haben wir sie einmahl angefangen. Getrost/ meine Lieben/ wollen wir sie auch damit beschliessen: Dero halben beuge ich vor allen Dingen nochmahls meine Knie gegen dem Vater unsers HERRN Jesu Christi/ der der rechte Vater ist über alles/ was da Kinder heisset im Himmel und auf Erden/ und komme vor den Thron seiner Göttl. Majestät mit danken/ und loben vor alle Gnaden/ die er uns auch an diesem Orte vor vielen andern im Lande erzeiget hat. Ich preise dich/ Vater und HERR Himmels und der Erden/ daß du uns dein Wort offenbaret hast/ und in demselbigen deinen Sohn/ Christum Jesum unsern Mittler/ und hast uns denselben erkennen lassen/ nach seiner Person/ wie auch nach seinem Ampt/ Verdienst und Wohlthaten. Ja/ ich dancke meinem Gott allezeit euerthalben vor die Gnade Gottes/ die euch gegeben ist in Christo Jesu/ daß ihr seyd durch ihn an allen Stücken reich gemacht/ an aller Lehre/ und in aller Erkenntniß. Heiliger Vater/ heilige sie in deiner Wahrheit/ dein Wort ist die Wahrheit. Habe Dank ewiger barmherziger Gott und Vater/ daß du uns dazu eine Kirche gegeben/ und nun auch eine neue Cangel/ und hast dadurch auch an uns erfüllet/ was du verheisset: Ich wil eine Hülffe schaffen/ daß man getrost lehren sol. Ach erhalte uns dein Wort/ wenn wirs kriegen/ und dasselbe dein Wort ist unsers Herzens Freude und Trost/ denn wir sind ja nach

Ps. 126/3.

Gal. 5/22

Rom. 8/16.

Ephes. 3/14. 15.

Matth. 11/25.

1 Cor. 1/4. 5.

Joh. 17/17.

Ps. 12/6.

Jer. 15/16.

nach deinem Nahmen genennet **HERR GOTT** Zebaoth.
 Heilige auch heiliger Vater uns und alle die/ so künfftig auf dieser Ean-
 gel und auf diesem hohen Stuhl stehen werden/ und das Buch aufthun/
 und in demselben lesen/ und lehren und predigen sollen. Gieb/ daß in ih-
 rer aller Herß geschrieben sey/ was hin und wieder an vielen/ auch alten
 Evangelischen Eangeln/ noch geschrieben stehet. Ruffe getrost/ scho-
 ne nicht/ erhebe deine Stimme wie eine Posaune/ und ver-
 kündige meinem Volck ihr Ubertreten/ und dem Hause Ja-
 cob ihre Sünde. Der Nahme des **HERRN** sey auch über diesem
 unserm **מגדל** (migdal &c.) und hölzern hohen Stuhl/ worauf ich
 stehe/ künfftig allemahl **מגדל** (mighdal ods) ein festes Schloß/
 dadurch er beschirmet werde vor alle dem/ wodurch er entwenhet und ent-
 heiligt/ oder sonst zerstöret und verderbet werden kan. Heilige aber auch
 alle die/ die künfftig zu dieser Eangel sich nahen werden/ das Wort zu hö-
 ren/ daß sie es annehmen mit Freuden/ und lasse es bey ihnen allen seyn
 von der Krafft/ wie du verheissen: Gleichwie der Regen und Schnee
 vom Himmel fällt/ und nicht wieder dahin kommt/ sondern
 fruchtet die Erde/ und macht sie fruchtbar und wachsend/ daß
 sie giebet Saamen zu säen und Brodt zu essen: Also soll das
 Wort/ das aus meinem Munde gehet/ auch seyn. Es soll nicht
 wieder zu mir leer kommen/ sondern thun/ das mir gefällt/
 und soll ihm gelingen/ dazu ichs sende. Und darum/ deinen Geist
 und Krafft zum Worte geben. Erhör uns lieber **HERR** **GOTT**. Gieb/
 daß alle Unwissende durch dein Wort/ welches ist unsers Fußes
 Leuchte/ und ein Licht auf unserm Wege/ gelehret und erleuchtet/
 alle Irige und Verführte wiederum zu rechte gebracht/ alle Unbussfertige
 bekehret/ alle Fromme gestärket/ alle Betrübte und Traurige getröstet
 und erquicket/ alle Verwundete verbunden/ und in **Summa** alles zum ewigen
 Leben erhalten werden. Darneben dancket nochmahlen dem Vorneh-
 men **Hn. Wohlthäter** daß er von dem Segen/ den er von **GOTT** hat/ ein
 so großes zu Verfertigung dieser Eangel dargegeben/ und sich deswegen
 keine Kosten hat reuen lassen. Gelobet sey der **HERR** unser Väter
GOTT/ der solches ihm hat eingegeben/ daß er das Haus
GOTTES auch zu diesem unserm Jerusalem also gezieret hat.
 Segne **HERR** dafür auch sein Haus und alle/ die demselben angehören.
 Ihr

Ihr aber/ die ihr von dieser Eangel das Wort höret. so oft ihr künfftig
 in dem Wapen sehet den schon gedachten weissen Widder mit gö'denen
 Hörnern im rothen Felde/ so betet/ daß dafür der Allmächtige des
 Hochgeschätzten Herrn Wohlthäters sein Gold sey/ und daß dessen
 Huld und Gnade ihn auch reich mache an seiner Seele. Und da der
 weisse Widder besagter massen ein Bildniß unsers Heylandes und sei-
 nes unschuldigen Leidens/ das rothe Feld aber seines Blutrothen Ver-
 dienstes seyn kan/ so gebe ihnen **GOTT** das Gold des Glaubens/ dadurch
 er dessen allen auch seliglich genieß'n möge. Wenn ihr denn weiter/ und
 unten in dem Wapen sehet den blauen Anker im goldenen Felde/ so se-
 het jenen an als ein Bildniß unser Hoffnung/ dieses aber als ein Bild
 des Himmlischen Jerusalems/ welches dort ist die Stadt von lauterem
 Golde. Paulus selbst nennet die angebotene Hoffnung/ welche wir ha-
 ben/ einen sichern und festen Anker unser Seelen/ der auch hin-
 ein gehet in das inwendige des Vorhangs. Betet derowegen/
 daß gleichwie ein Anker in Gefahr und auff dem Wasser das Schiff
 hält/ damit es nicht von der Gewalt des Windes und der Wellen hin und
 her geworffen/ und letztlich gar an gefährliche Derter zustossen und zu-
 scheitert werde/ also auch Christus/ der unser Hoffnung ist/ uns/ und den
 grossen Wohlthäter in allen Sturm- und Anfechtungen/ womit
 wir oft umher getrieben werden/ sicher und feste halte/ daß wir nicht im
 Glauben Schiffbruch erleiden/ noch umkommen/ noch verderben/ son-
 dern zum ewigen Leben bewahret werden. Da werdet ihr euch freu-
 en mit unaussprechlicher und herrlicher Freude/ und das En-
 de eures Glaubens davon bringen/ nemlich der Seelen Selig-
 keit. In **Summa**/ lasset euch diese unsere heutige heilige Eangel-
 Freude allerdings seyn einen Vorschmack des ewigen Lebens/ welches
 eben ist das Himmlische Jerusalem/ und die Stadt von lauterem Golde.
 Die sahe dort Johannes/ aber keinen Tempel drinnen/ denn der
HERR/ der Allmächtige **GOTT** ist ihr (der Auserwählten) Tem-
 pel/ und das Lamm. So werden wir denn auch allda keine Eangel
 sehen. Doch der Himmel ist **GOTTES** Stuhl. Was hinderts/ daß
 wir nicht sagen/ der Himmel wird alsdenn auch Eangel/ und **GOTT** selbst
 auf diesem seinem hohen Stuhl Prediger seyn? O! da werden wir hö-
 ren **ἀποψηλα φημα** ist noch unaussprechliche Worte/ die kein
 Mensch

1 Cor. 2/9.
Mensch sagen kan. Und ach! freylich! Nachdem geschrieben ste-
het: Das kein Auge gesehen hat/ und kein Ohr gehört hat/
und in keines Menschen Herz kommen ist/ das Gott bereitet
hat denen die ihn lieben; ohne/ daß wir wissen/ daß wir da unauf-
hörlich werden Gott danken und loben. Indem wir aber hier noch auf
Erden/ und in der streitenden Kirchen leben/ so laßt uns Gott stets un-
ser Herze weyhen/ daß es seine Kirch und Tempel sey. Und darum

O Heilige Dreyfaltigkeit!
Die Kirche/ die Gemeinde
Erfülle/ wie sie Dir geweyht/
Mit deinem Glantz und Scheine:
Weyh' unsre Herzen Dir
Zum Tempel für und für/
Daß Seel und Geist zusammen treten/
Getrost zu danken und zu beten.

Auch

Mit Segen mich beschütze/
Mein Herz sey deine Hütte/
Dein Wort sey meine Speise/
Bis ich gen Himmel reise. Amen!



Dankfagungs-Feilen

an Tit. Plen.

H E R R E N

Hn. Christian von Krause, auf Treschen 2c.
im Nahmen des Kirchen-Collegii
von einem Mitt-Gliede desselben
gehorsamst überreicht.

Glaube/ Großer Freund/ erlaube/ daß man Dir
Dies ungeschmückte Blat zu deinen Füßen lege/
Und zu des Höchsten Ruhm das schöne Werck erwege/
Den raren Cangel-Bau/ der neuen Kirchen Zier;
Den deine Mildigkeit zuerst hat angesponnen/
Des Künstlers Kopff und Hand gemacht und ausgesponnen.

Der Grund des ganzen Wercks ist ein gevierdter Stein:
Die wahre Lehre muß man auf den Felsen gründen.
Und daß Sie weder Feind noch Last soll überwinden/
Deß muß der Palmen-Baum ein sichres Zeichen seyn.
Auf diesem ruhet nun der Sitz der reinen Lehren/
Die fromme Seelen stets mit Herzens-Andacht hören.

Das Evangelium ist aller Lehren Pracht/
Das durch des Geistes Trieb vier Männer aufgeschrieben;
Doch wird auch das Gesetz bey Sündern noch getrieben/
Und Moses zeigt den Schmerz den uns die Sünde macht/
Dies ist der Schlangen Biß den keine Pflaster heilen
Man muß im Glauben nur zum Creuz des Heylands eilen.

Drum führt des Glaubens-Aug uns immer in die Höh'
Da wir die Martern/Angst und Creutz des Heylands schauen
Damit wir aber fest auf sein Erlösung bauen/
So sieht man/ daß Er auch recht siegreich aufersteh!
Hierinnen kan sich nun die matte Seele laben
Und unter allem Creuz die best' Erquickung haben.

Dies

Dich aber alles lehrt die Lehrer Gottes Geist/
 Daß es mit Nachdruck kan der Hörer Herze rühren.
 Und von den Eiteln ab allein zu Christo führen/
 Der ißs der auch allein die Hörer unterweist.
 Weil ohne Gottes Geist der Menschen blöden Sinnen
 Nichts Gottg-fälliges thun oder denken können.
 Der heiligen Engel Heer ist überall bereit
 Des Höchsten Majestät mit Loben zu erheben;
 Wie Sie vor seinem Thron in hellem Lichte schweben;
 So dienen Sie mit Lust den Frommen in der Zeit.
 Sie stehn den Lehrern bey und trachten mit Bemühen
 Durch der Posaunen Schall das Volk herbey zu ziehen.
 Wenn denn durch Gottes Geist die Lehr ins Herze dringt/
 Da wird das edle Licht des Glaubens angezündet/
 Der unterm Creuze siegt und alles überwindet/
 Was sonst die böse Welt mit ihren Fesseln zwingt.
 Denn geht die Hoffnung an wodurch wir selig heissen/
 Ob gleich die Stürme noch gewaltig um uns reissen.
 Sieh' grosser Kirchen-Freund/ dieß zeigt das Kunst-Stück an/
 Wodurch du die zugleich ein Denckmahl aufgerichtet
 Das keiner Zeiten Lauff/ ob Gott wil/ nicht zernichtet.
 Denn obgleich Gluth und Wuth/ was irdisch brechen kan;
 Wird deine Wohlthat doch in Gottes Buche stehen
 Wenn Erd und Himmel einst im Feuer wird vergehen.
 GOTT lasse Dich davor reich und gesegnet seyn/
 Er überschütte dich mit seinen Himmel-Schätzen/
 Die das Gemüth und Leib/ ja selbst die Seel ergötzen.
 Er binde deine Seel' in jenes Bündlein ein
 Worinn vor Gottes Thron die frommen Seelen prangen/
 Die hier an Gottes Wort und ihrem JESU hängen!



3. M. 3.
 Der vom HERRN gemachte Freuden-Tag
 Des Freystädtischen Sions/
 welcher am Sonntage Palmarum
 M. DCC. IX.

als von
 Ihro Röm. Kaiser- und Königl. Majestät/
 Ihrem Allergnädigsten Herrn/ 2c. 2c.
 die im Schlesischen Fürstenthum Glogau gelegene Weichbilds-Stadt

Freystadt/

die Gnade zur Auferbauung einer neuen
 Evangelischen Kirche/
 und Freyheit des Religions-Exercitii,
 wornach sie LVIII. Jahre sehnlich geseufzet/
 wiederumb erlanget;
 hochfeyerlich begangen/
 und aus dem ordentlichen Evangelio/ Matth. XXI. 1-9.
 einer sehr Volk-reichen Versammlung
 zu andächtiger Beherzigung vorgestellt/
 auch hierauf in gegenwärtiger Predigt auf Ansuchen
 in Druck gegeben worden ist/

von
 Erdmann Neumeister/ Reichs-Gräfl. Promnik. Obern-
 Hof-Prediger/ des Consistorii Assesl. und Superint. in Sorau.
 GOTT der HERR ist Sonne und Schild!
 WEDL. 23/ gedruckt bey Michael und Jacob Zippel.



391463